Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5.50 zł, in den Ausgabestellen 5.25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5.40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 60% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“ Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Sonnabend den 22. März 1930 — Nr. 68



Kabinett Szymański in Polen?

Senatsmarschall Professor Juljan Szymański, der vom polnischen Staatspräsidenten mit der Neubildung der Regierung beauftragt wurde.

Leichenrede für Primo de Rivera.

Der Zug mit der Leiche Primo de Riveras traf gestern morgen um 7 Uhr auf dem Nordbahnhof von Madrid ein. Der Sarg wurde aus dem Zuge gehoben und in einem schwarz ausgeschlagenen Wartesaal aufgebahrt. In sieben Madrider Kirchen wurden Seelenmessen für den Verstorbenen gelesen. Der König wohnte in einer der Kirchen dem Trauergottesdienst inkognito bei. Um 11 Uhr setzte sich der Leichenzug vom Bahnhof zum Friedhof in Bewegung, und zwar unter Umgehung der Hauptstraßen von Madrid. Der König hatte zur Teilnahme an dem Begräbnis einen Vertreter entsandt.

Paris, 20. März.

Ueber die Beisetzung der Leiche des Generals Primo de Rivera werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Von 8.30 bis 9.30 Uhr morgens wurden Trauermessen gelesen. Sodann wurde dem Publikum der Vorbeizug vor dem Sarg gestattet. Um 10.30 Uhr wurden erneut Trauermessen gelesen, diesmal in Anwesenheit des Königs und aller Mitglieder der Regierung Berenguer. Um 12 Uhr bildete sich der Trauerzug. Der Sarg wurde in die spanischen Nationalfarben gehüllt und auf eine Kanonenlafette gebettet. Der Infant Ferdinand vertrat im Trauerzuge den König und eröffnete denselben an der Spitze der Regierungsvertreter. Der Zug bewegte sich zum Friedhof San Isidoro. Ein Priester sprach das Totengebet. General Martinez Anido hielt sodann folgende Grabrede:

„Im Namen der früheren Minister der Regierung Primo de Riveras und im Namen seiner hier anwesenden Familie danke ich allen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben, dem Volk von Madrid und ganz Spanien, das ihm die letzte Ehre erwiesen hat, dem er ein Muster für die zivilen und militärischen Tugenden gewesen ist. Er ruhe in Frieden. Bitten wir Gott, daß Spanien den Frieden und die Wohlfahrt genieße, die es in den letzten sechs Jahren genossen hat. Es lebe Spanien!“

Die Menge antwortete mit dem Ruf: „Hoch Primo de Rivera! Hoch der Retter Spaniens! Es lebe der anständige Mensch, der Mensch des guten Willens! Nieder mit der Kanaille!“

Die Frage der vorläufigen Stabilisierung des Flottenkräfteverhältnisses.

Paris, 21. März. (R.) **Die Berichte der Morgenpresse aus London bleiben pessimistisch. Als einzigen noch möglichen Ausweg gibt der Londoner Berichterstatter des „Petit Parisien“ die bereits seit längerem vorgeschlagene Stabilisierung des Kräfteverhältnisses der fünf großen Flotten bis 1935 oder 1936 an. Man würde auf diese Weise einerseits die unüberwindliche Schwierigkeit der französisch-italienischen Parität umgehen und andererseits die Schwierigkeiten der japanischen Forderung verweisen. Nach Ablauf dieser kurzen Zeitspanne würde man dann auf einer neuen Konferenz, besser vorbereitet und mit besserer Aussicht auf Erfolg, den Rüstungswettlauf, den sonst ein Scheitern der gegenwärtigen Konferenz sicher nach sich ziehen müßte, verhindern können. In der Umgebung Macdonalds habe man gestern durchblicken lassen, daß der englische Premier eine Lösung in dieser Richtung suche.**

Um eine neue Regierung.

Der Senatsmarschall gibt sich Mühe. — Verhandlungen mit den Parteien. Frage- und Antwortspiel. — Herr Bartel arbeitet. — Allerlei.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 21. März.

Gestern hat Senatsmarschall Szymański mit außerordentlichem Eifer an der Lösung der Kabinettskrise gearbeitet. Er hat am Vormittag den Obersten Sławek und Senator Roman vom Regierungsblock, sowie den Vizemarschall Gliwic empfangen und dann kopfschüttelnd geäußert, daß die Schwierigkeiten sich in unerhörtem Maße häuften. Dann kamen die Herren Polakiewicz, Bojko, Loewenherz und andere Vertreter des Regierungsblocks an die Reihe und schließlich auch der Abg. Zdzisław Stroński.

Dann stürzte Szymański an das Büfett des Sejms, verzehrte rasch einige belegte Brötchen, trank dazu zwei Schnäpse und kehrte rasch in sein Amtszimmer wieder zurück, um die Beratungen fortzusetzen. Am Nachmittag war er eine halbe Stunde mit dem Ministerpräsidenten Bartel zusammen, worauf er Zulawski, Niedziałkowski und Liebermann von den Sozialisten empfing. Heute werden nun die Unterhaltungen fortgesetzt, und es sollen zunächst einmal die Herren von der Wyzwolenie, von den Nationaldemokraten und dem Ukrainisch-weißrussischen Klub an die Reihe kommen, dann selbstverständlich die Piasten, die Nationalen Arbeiter, die Christl. Demokratie und die Juden. Wie es uns aber scheint, sind die Vertreter der Deutschen bisher noch nicht auf die Liste derer gesetzt worden, die empfangen werden sollen. Daß Herr Szymański sich Mühe geben wird, ein parlamentarisches Kabinett zustande zu bringen, ist bereits durchgesickert. Er bemüht sich darum, eine Partei zu gewinnen, die gemeinsam mit den Herren vom Regierungsblock eine Mehrheit bilden könnte. Bisher scheint er aber noch nicht auf dem Wege des Erfolges zu sein. Man glaubt nur bestimmt wissen zu können, daß Außenminister Zaleski, Handelsminister Kwiatkowski, Agrarreformminister Staniewicz und selbstverständlich Marschall Piłsudski im Kabinett verbleiben werden. Wer die anderen Herren des Kabinetts sein werden, weiß niemand. Dafür geben sich verschiedene phantasiebegabte Abgeordnete und Journalisten dem gern geübten fröhlichen Spiele hin, Ministerlisten zusammenzustellen.

Wie die Dinge nun einmal liegen, kann man annehmen, daß weder heute noch morgen die Liste des Kabinetts fertiggestellt sein wird und sich bis zum Dienstag hinzieht. Dies kann zu einer recht gespannten Lage führen, denn man weiß, daß der Regierungsblock beschlossen hat, mit allen Mitteln zu verhindern, daß in der Zeit der Kabinettskrise eine Sejmsitzung stattfindet. Nun ist für nächsten Montag eine Sitzung des Sejms anberaumt worden. Man kann also mit berechtigtem Interesse das Frage- und Antwortspiel aufstellen, wer nun einen Rückzug beginnen wird, der Sejmmarschall, indem er die Sitzung absagt, oder der Regierungsblock, indem er seinen heißspornigen Entschluß nicht in der angekündigten scharfen Weise durchführt. Wahrscheinlich wird es dazu kommen, daß die Sejmsitzung vertagt wird. Prof. Makowski vom Regierungsblock hat bekanntlich bereits Sitzungen der Verfassungskommission vertagt und an den Sejmmarschall ein Schreiben gerichtet, in dem er diese Vertagung begründet. Es sei ganz selbstverständlich, daß bei einer Verfassungsrevision, die wegen ihres grundlegenden Charakters und ihrer Bedeutung für Leben und Zukunft des Staates auf lange Jahre hinaus, nicht allein unter dem Gesichtspunkt der Dringlichkeit behandelt werden dürfe, die Mitglieder der Regierung die Möglichkeit haben müßten, zugegen zu sein, was aber in der Zeit der Kabinettskrise nicht möglich ist.

Inzwischen arbeitet Herr Bartel gewissenhaft und fleißig weiter. Er hat sogar gestern eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates abgehalten, dann hat er den Minister für öffentliche Arbeiten, Matakiewicz, und den polnischen Gesandten in Moskau, Patek, empfangen, und noch am Abend hielt er eine Sitzung mit Finanzminister Matuszewski und Innenminister Józefski ab.

Die Kommission, die die Vorgänge des 31. Oktober zu untersuchen hat, als die Offiziere in den Sejm eindrangen, hat diese Arbeiten als zwecklos eingestellt; denn die Offiziere, die vor die Kommission geladen waren, um Aussagen zu machen, haben diese Aussagen verweigert

Es ist ganz selbstverständlich, daß die Stelle in dem Artikel Piłsudskis, wo davon die Rede ist, daß mehrere Personen sich an Piłsudski um die Erlaubnis gewandt hätten, Trąmpczyński und andere Herren erschießen zu dürfen, und daß diese Personen sich mit Selbstmordgedanken getragen hätten, als Piłsudski diese Erlaubnis nicht gab, die größte Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Der **„Kurjer Warszawski“** sagt zu dieser Mitteilung Piłsudskis: Man glaubt seinen Augen nicht zu trauen. Zu einer derartigen Demoralisierung kann also bei uns die Politik führen. Es finden sich Leute, die selbst vor dem Verbrechen nicht zurückschrecken und Mordabsichten hatten. Und solche Verbrechen sind nur deshalb nicht vollführt worden, weil Piłsudski die Erlaubnis verweigerte. Die **„Gazeta Warszawska“**, die ebenfalls diesen Satz aus dem Artikel Piłsudskis aufgreift, weist noch auf eine andere Stelle des Artikels hin, wo es heißt, daß Hunderte von Personen von Piłsudski zur Tür hinausgeworfen worden wären, die andere Leute hätten verleumden wollen. Die „Gazeta Warszawska“ knüpft daran die Folgerung, daß es nur Personen aus dem Sanierungslager gewesen sein konnten, die sich Piłsudski persönlich näherten und die von Piłsudski zur Tür hinausgeworfen werden mußten. Diese Leute habe Piłsudski also ohne weiteres hinausgeworfen. Und die „Gazeta Warszawska“ stellt die Frage, **warum er die anderen, die mit Mordplänen kamen, nicht logischerweise dem Staatsanwalt übergeben habe.**

Vor einem neuen Pressegesetz.

Nach Meldungen polnischer Blätter sieht der neue Pressegesetzentwurf in der Form, in der er dem Ministerrat zugehen soll, u. a. vor: 1. Festlegung der Verantwortlichkeit des Verfassers neben der Verantwortlichkeit des „verantwortlichen Redakteurs“; 2. Verschärfung der Vorschriften, die den Schutz der Ehre bezwecken; 3. Uebertragung der Repressionstätigkeit gegenüber der Presse von den Verwaltungsbehörden auf die Staatsanwaltsbehörden, mit Ausnahme besonders wichtiger Vergehen, wie Hochverrat, Nachdruck beschlagnahmter Artikel, Verletzung der Ehre und des Ansehens des Staatspräsidenten usw. und 4. Einführung von Buchvorschriften (Registrierung von Verlagsfirmen und dergl.).

Bezüglich der „Berichtigungen“ streicht der Entwurf das Verbot der Besprechung von Berichtigungen und läßt außerdem sechs Fälle zu, in denen der Redakteur die Aufnahme von Berichtigungen verweigern kann: wenn die Berichtigung nicht die in dem inkriminierten Artikel enthaltenen Tatsachen betrifft, wenn sie Behauptungen enthält, die der Wahrheit widersprechen, oder strafbaren, unanständigen Inhalt usw. mit Ausnahme amtlicher Berichtigungen.

Der Entwurf stützt sich in seinen großen Umrissen auf das System, das in die neuesten westeuropäischen Straf- und Pressegesetzgebung aufgenommen ist, hauptsächlich auf das Schweizer Gesetz.

Dieser Entwurf bildet eine hinlängliche Sicherstellung der Interessen des Staates, wie der Verleger, so heißt es weiter in polnischen Verlautbarungen.

Sensationelle Verhaftung.

Warschau, 21. März. (R.) **Lemberger Kriminalbeamte haben in Warschau die Verhaftung eines Mitgliedes einer bekannten aristokratischen Familie vorgenommen. Um 2 Uhr nachmittags ist nämlich der 28jährige Fürst Lubomirski, Besitzer des Gutes Pławno bei Czenstochau, Sohn des Fürsten Stefan Lubomirski und Natalja von Zamojska, verhaftet worden. Der Verhaftungsbefehl wurde von den Behörden in Lemberg unter dem Vorwurf, mehrere Betrügereien in dieser Stadt begangen zu haben, erlassen. Die Geschädigten beziffern ihre Ansprüche auf eine halbe Million Złoty. Fürst Lubomirski hatte nach seiner Ankunft in Warschau im Hotel „Savoy“ Wohnung genommen und ist, ohne die Rechnung bezahlt zu haben, nach dem „Bristol“ übergesiedelt, um darauf, wieder ohne die Rechnung bezahlt zu haben, im Hotel „Europejski“ Wohnung zu nehmen. Nachdem er hier ausgezogen war, weilte er bei seinem vierten Bruder Hieronym. Nach seiner Verhaftung ist Lubomirski nach Lemberg abtransportiert worden.**

Handelsvertrag.

Der „kleine Handelsvertrag“, wie man ihn nennt, oder das Handelsprovisorium, oder der modus vivendi, ist nun nach fünfjährigem Zollkrieg abgeschlossen. Einen absoluten Zollfrieden aber haben wir nicht, wie wir später auseinandersetzen werden. Wir haben zunächst einmal einen einjährigen Waffenstillstand, der stillschweigend weiterlaufen kann, was wir hoffen. Da aber kein Zolltarifabkommen vorliegt, da man sich nicht, wie es in einem großen Handelsvertrag geschieht, hinsichtlich der Zölle gebunden hat, werden hüben wie drüben die Zölle Schwankungen ausgesetzt sein, d. h. wohl nur Schwankungen nach oben hin. Für die deutsche Landwirtschaft, die Erhöhungen verschiedener ihrer Artikel anstrebt, ist dieser Zustand der gewünschte. Für die deutsche Industrie, die, soweit dies bei der Meistbegünstigungsklausel möglich ist, die Kosten solcher landwirtschaftlichen Zollerhöhungen zu tragen hat, indem Polen Erhöhungen seiner Industriezölle vornimmt, ist der Zustand bedeutend weniger angenehm. Aber Polen kann nur allgemeine Erhöhungen von Zöllen vornehmen, d. h. Erhöhungen, die die Einfuhr aus allen Ländern betreffen. Und jede Ermäßigung, die es Frankreich oder der Tschechoslowakei, Ungarn oder Lettland oder Norwegen, mit denen Polen Zolltarifabkommen hat, zuerkannt wird, kommt automatisch auch Deutschland zugute. Hiermit hat der kleine Handelsvertrag eine für Deutschland bevorzugte Stellung geschaffen, was seine Gründe hat. Einmal ist Deutschland schon durch seine Angrenzung an Polen bevorteilt, dann aber kennt man in Deutschland die polnische Kundschaft und die polnischen Bedürfnisse aus langer Erfahrung heraus besser als in anderen Ländern. Und alles dies führt noch zu besonderen Vorteilen, da Deutschland ausdrücklich die Handelsvermittlung zugestanden worden ist, indem Waren, die aus anderen Ländern über Deutschland nach Polen gehen, die gleichen Zölle zahlen, als kämen sie aus Deutschland. Ein Ursprungszeugnis wird nicht verlangt.

Die Bedeutung des Handelsvertrags für beide Länder ist also sehr weitgehend. Wenn man bedenkt, daß trotz des Zollkrieges der Handelsverkehr mit Deutschland 25—26 Prozent des gesamten polnischen Handelsverkehrs ausmachte, daß in Zeiten günstiger Konjunktur, vor dem Zollkrieg, der Anteil Deutschlands bis zu 40 Prozent und mehr ausmachte (wobei die Ausfuhr nach Deutschland die Einfuhr nach Polen überwog, Polen also mit einem recht bemerkenswerten Aktivum abschloß), so wird man ermessen, wie groß die wirtschaftlichen Vorteile sein werden, die der Vertrag bietet.

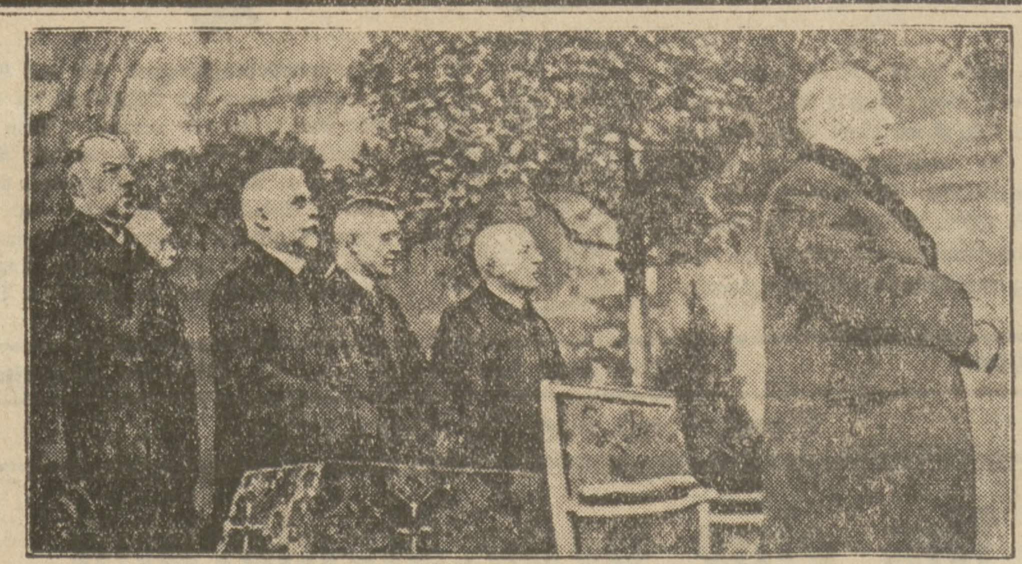
Um nur eins zu nennen: Mit dem einsetzenden Zollkrieg und den polnischen Verbotslisten für die Einfuhr zahlloser deutscher Artikel wurden viele Tausende von Polen brotlos, die als Agenten deutscher Firmen ihren Erwerb fanden. Alle diese Personen werden aufatmen, und, was für den polnischen Staat gerade bei der jetzigen Krise noch wichtiger ist, sie werden wieder imstande sein, Steuer zu bezahlen.

Wir haben schon oben erwähnt, daß ein absoluter Zollfriede nicht zu erwarten ist. Einmal schon deshalb nicht, weil die polnische Regierung die Absicht hat (wenigstens die Regierung Bartel hatte diesen Plan), einen sogenannten Ausgleichszoll auf die Waren bei

der Einfuhr zu erheben. die auch im Inland hergestellt werden und für die im Inland Umsatzsteuer bezahlt werden muß. Selbstverständlich trifft eine solche Ausgleichsteuer alle Staaten, die mit Polen Handel treiben, gleichmäßig. Deutschland hat sich im Vertrag davor gesichert, daß Polen sich für die Ausgleichsteuer gerade die Waren aussucht, die Deutschland hauptsächlich nach Polen einführt. Aber man kann sich denken. daß die alleinige Aussicht auf diese Ausgleichsteuer schon die Kalkulationen des deutschen Fabrikanten oder Kaufmanns bei der Ausfuhr nach Polen über den Haufen wirft, daß er sich also keineswegs dem ruhigen Behagen eines Zollfriedens hingeben kann. Dann haben wir ja immer noch die allgemeinen Verbotslisten, die seinerzeit direkt mit Rücksicht auf den Zollkrieg mit Deutschland zusammengestellt worden sind und die ruhig in Geltung bleiben. Bei diesen Verbotslisten sind nun für eine große Anzahl von Waren Kontingente zugebilligt worden. Hier hat es Polen durchaus in der Hand, für irgendeinen Staat durch Gewährung besonders ausgiebiger Kontingente Vorteile zu schaffen, die eventuell für Deutschland eine unangenehme Konkurrenz bieten. Denn der kleine Handelsvertrag und die Meistbegünstigung schafft die Gleichstellung mit den am meisten begünstigten Staaten nur hinsichtlich der Zölle, nicht aber bei den Kontingenten, also der Anzahl der zuzulassenden Warenmengen. Sofort nach Ratifizierung des Vertrages durch Deutschland wird man in Verhandlungen bezüglich der Aufhebung der Einfuhrverbotslisten eintreten. In Genf wurde bekanntlich schon am 8. November 1927 ein Abkommen zwischen den verschiedenen Staaten abgeschlossen, wonach die Ein- und Ausfuhrverbote verschwinden. Dem Abkommen sind vorläufig nur Polen und die Tschechoslowakei nicht beigetreten. Es wird angenommen, daß der Beitritt der Tschechoslowakei noch zur rechten Zeit erfolgt. Dann bleibt allein noch Polen außerhalb des Abkommens. Der Zutritt aller Staaten muß aber bis zum 31. Mai erfolgt sein, weil anders die am 1. Juni vorgesehene Inkrafttretung der Aufhebung der Aus- und Einfuhrverbotslisten hinfällig wird. Polen nimmt also eine große Verantwortung auf sich. Im Genfer Abkommen hatte nämlich Deutschland unter Zustimmung der anderen Staaten sich vorbehalten, seine sanitären Maßnahmen in bezug auf die Vieheinfuhr, allerdings rein nach hygienischen Grundsätzen und nicht etwa, um aus rein wirtschaftlichen Gründen auswärtiges Vieh fernzuhalten. nach eigenem Ermessen zu gestalten. Polen aber ist der festen Meinung, daß Deutschland seine sanitären Maßnahmen vorschütze nur im Interesse seiner eigenen Landwirtschaft, um das polnische Hornvieh vollkommen von Deutschland fernzuhalten und das polnische Schwein nur in kontingentierter Zahl und nur im geschlachteten Zustande nach Deutschland hereinzulassen. (Lebende Schweine müssen an die Seeschlachthäuser gehen.) Es glaubt also hiermit einen hinlänglichen Grund zu haben, um behaupten zu können, auch Deutschland hebe entgegen dem Genfer Abkommen die Einfuhrverbote nicht auf. Es ist zu hoffen, daß man sich in dieser schwerwiegenden Sache doch noch einigen wird.

Das sind also die Fragen, die noch zu erledigen sind, bevor man von einem Zollfrieden reden kann. Man hat viel darüber gestritten, wer den Zollkrieg begonnen hat. Vor dem 1. Juni 1925 war Deutschland gezwungen, monatlich 500 000 To. polnischer Kohle zollfrei nach Deutschland zu lassen. Der Versailler Vertrag, der Deutschland so vieles Ueble auferlegte, hat ihm auch diese Last aufgebürdet. Es war nur natürlich, daß Deutschland, als dieser Zwang aufhörte, seine Bedingungen stellte für die weitere Zulassung von Kohle. Die Situation war damals für Deutschland sehr günstig. Die polnische Handelsbilanz war dauernd passiv, der Zloty durch den Abfluß der Deckungsbestände aufs äußerste gefährdet, und Polen mußte, koste es was es wolle, seine Kohle nach Deutschland bringen. Der Umschlag kam mit dem englischen Bergarbeiterstreik, als alle Welt Kohle nötig hatte und Polen schon im Juni 1925 700 000 To. Kohle ausführte und in den folgenden Monaten sogar bis zu 2 Millionen To. Mit diesem Umschwung ist die Lage für einen Erfolg des Zollkrieges für Deutschland bedeutend aussichtsloser geworden.

Es gelang dem deutschen Gesandten in Warschau, den Vertrag zustande zu bringen. und damit tritt eine Entspannung in den nachbarlichen Beziehungen ein, die sich für Polen noch günstiger auswirken wird als im Augenblick scheint. Polen ist zu dem Vertrag zu beglückwünschen, und wir wollen hoffen, daß der Erfolg sich bald bemerkbar macht zum Segen der so schwer darniederliegenden Wirtschaft.



10 Jahre österreichisches Bundesheer.

Das zehnjährige Bestehen des österreichischen Bundesheeres wurde in Wien am 17. März d. Js. durch eine große Parade vor der Bundesregierung festlich begangen. — Unser Bild zeigt die Regierung bei der Abnahme der Truppenparade; der erste von rechts: Bundespräsident Miklas; der zweite von links: Bundeskanzler Dr. Schober; der vierte von links: der frühere Bundeskanzler Dr. Seipel.

Der dritte Teil der Pensionskassenaffäre in Behandlung.

Der Erbauer der Villa und des Sanatoriums. Gepfefferte Rechnungen + 10%

—b. **Posen**, 21. März 1930.

Nach dreitägiger Pause begann gestern wieder vor dem hiesigen Bezirksgericht unter derselben Zusammensetzung des Gerichtshofes der neunte Verhandlungstag der bekannten und berüchtigten Pensionskassenaffäre. Nachdem am vergangenen Sonnabend bereits der dritte Teil des Anklageaktes über die beiden Wohnungen in der Topolowastraße 6 mit einem Lokaltermin eingeleitet worden war, kamen gestern die dazu vorgeladenen Zeugen zum Verhör.

Einige Minuten vor 9 Uhr betrat das Gericht den Verhandlungssaal, und nach Erledigung einiger Formalitäten über Eingänge von Schreiben und Rücksendungen von Vorladungen teilte der Vorsitzende mit, daß u. a. auch ein anonymes Schreiben an das Gericht gelangt sei, das in scharfen Worten den bereits genannten Zeugen Jaroszewski, den Besitzer verschiedener großer Grundstücke in Posen und außerhalb der Stadt (auf Grund verschiedener, von der Kasse erhaltener Anleihen erworben) angreift und anklagt.

Darauf wird zur Zeugenvernehmung geschritten. Als erster und wichtigster Zeuge für Donnerstag kommt der Erbauer des Sanatoriums in Kolmar und der Villa in der Topolowastraße 6, in dem sich die Wohnungen der beiden früheren Verwalter der Kasse Fillinger und Szymański befinden, Sowiński vor den Richtertisch, um seine Aussagen zu machen.

Hierbei sei bemerkt, daß der Zeuge selbst sich im Anklagezustand befand, daß aber das Verfahren einstweilen niedergeschlagen worden ist, da er als Zeuge vernommen werden mußte. Er macht seine Aussagen stotternd, mit zitternden Händen. Fillinger, der ein Verwandter von ihm ist, hat mit ihm den Bau besprochen, nachdem er zusammen mit ihm und Szymański den Bauplatz besichtigt hatte. Von einem Kostenanschlag und so weiter war nicht die Rede, da ja der „Fachmann" von seinem Bau des Sanatoriums in Kolmar bekannt war und alles zur besten Zufriedenheit ausgeführt hatte. Von Zeit zu Zeit entnahm er der Kasse — von Fillinger ausgezahlt — größere Anzahlungen, und so ging der Bau seiner Vollendung entgegen. Den Bau hat er schlüsselfertig ausgeführt. Wem er das fertige Gebäude übergeben hat, weiß er heute nicht mehr.

Nach Sowiński wird Ing. Jauß als Zeuge aufgerufen, und nun werden noch allerlei interessante Einzelheiten über jenen Bau bekannt. Als Sachverständiger hat der Zeuge die Rechnungen geprüft und feststellen können, daß zu jeder der von Sowiński zur Verfügung gestellten Rechnung über Lieferungen von zum Hause gehörigen Gegenständen ein zehnprozentiger Aufschlag kam, den der erste Zeuge als sein Verdienst beim Bau bezeichnet. Aus den weiteren Aussagen geht hervor, daß der Rohbau, wie er von der Kasse erworben worden ist, insgesamt einen Wert von etwa 125 000 zł hatte, die Kasse aber den Preis von 145 000 zł dafür zahlte. Der Ausbau des zur Milchhalle bestimmten Gebäudes kostete die Kasse unter Sowińskis Bauleitung die Summe von 150 000 zł. Allerdings sind in dieser Summe die in der Wohnung Fillingers vorhandenen Wertstücke eingerechnet und die Zuschläge Sowińskis mit einbegriffen. Der gesamte Bau kostete die Kasse also insgesamt etwa 225 000 zł — nach den Berechnungen von Jauß.

Nach diesem Zeugen wurde dann ein Eisenbahninspektor aus Warschau vernommen. Auch dieser geht auf die verschiedenen Rechnungen für den Bau ein. Mehrfach wird Sowiński wieder aufgerufen, und immer wieder muß er Erläuterungen zum Bau machen. Es stellt sich überdies noch heraus, daß der Bauunternehmer bei dem Bau zugleich auch als besonderer Bauleiter fungierte und als solcher besondere Bezüge hatte. Also Unternehmer und Vertrauensmann in einer Person.

Derselbe Zeuge gibt noch eine genaue Zusammenstellung der in den einzelnen Wohnungen befindlichen Wertgegenstände. Die Sachen der Wohnung Fillingers kosten über 15 000 zł.

Der Angeklagte wird auch durch den letzten Zeugen betreffs seiner Wohnung entlastet, wie bereits die Sonnabendverhandlung ergab. Die Wohnungsfrage wirft jedenfalls auf Szymański kein so schlechtes Licht wie auf Fillinger.

Nachdem dann noch der Verkäufer des Grundstückes an der Topolowa verhört wurde und auch Dr. Sokołowski vernommen wurde, aber keine wesentlichen Aussagen für diesen Teil der Anklage machen konnte, wurde die Verhandlung geschlossen und auf Sonnabend um 9 Uhr früh vertagt.

Pressestimmen zu dem Abkommen mit Deutschland.

Der **„Robotnik"** widmet dem Handelsvertrag und dem Liquidationsabkommen einen längeren Artikel, in dem zu Beginn darauf hingewiesen wird, daß ein kurzfristiger Vertrag, den man automatisch verlängern oder hier und da auf Grund der gemachten Erfahrungen ändern könne, besser sei, als sich mit einem „großen" Vertrag, der unpraktisch und wenig elastisch ist, zu binden. Bei den gegenwärtigen Wirtschaftsbeziehungen seien langfristige Handelsverträge überhaupt von zweifelhaftem Werte, um so mehr, als es sich hier um zwei Länder handle, zwischen denen die Geschichte so viel Mißtrauen, Haß und Vorurteile aufgebaut habe. Jetzt sei es darum zu tun, daß die trockenen Rechtsformeln rote Backen bekämen. Man dürfe sich aber nicht der Täuschung hingeben, daß dies so schnell und glatt gehen würde. Man wisse doch, wie viel Schwierigkeiten überwunden werden mußten, bevor die beiden Verträge (Liquidationsvertrag und Handelsvertrag) zustande kamen. Namentlich von seiten der deutschen Rechtsparteien sei alles daran gesetzt worden, um die Verständigung zwischen Polen und Deutschland zu vereiteln. (Und die polnischen Rechtsparteien? Red.) Eine Nichtannahme der Haager Verträge hätte Deutschland in eine sehr gefährliche Lage gebracht. Was den Vertrag mit Polen betrifft, so seien die antipolnischen Strömungen in Deutschland noch zu stark und die internationale Stellung Polens noch nicht so weit gefestigt, daß ein Widerstand Deutschlands Polen gegenüber nicht auf teilweisen, wenn auch vorübergehenden Erfolg hätte rechnen können, der letzten Endes zum Schaden Deutschlands ausgeschlagen wäre. Der Widerstand der deutschen Rechtsparteien habe nur zum Teil seine Quelle in wirtschaftlichen Beweggründen gehabt. Man habe es mit einer rein politischen Beurteilung der wirtschaftlichen Abmachungen zu tun. Das deutsche Bürgertum fürchte in seiner Mehrheit die wirtschaftliche Verständigung mit Polen aus rein politischen Rücksichten, weil der Wirtschaftsfriede allmählich die politischen Mißverständnisse liquidieren könnte.

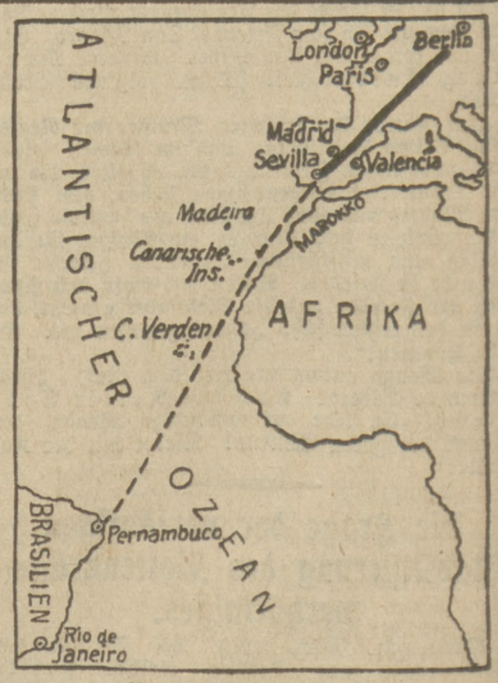
Es sei aber ein großer Schritt zur Annäherung zwischen Polen und Deutschland getan worden. Der Handelsvertrag sei das letzte Glied in der Kette: Haager Verträge, Liquidationsvertrag, Handelsvertrag. Man müsse sich die Frage stellen, ob es zu einer Verständigung über den andelsvertrag gekommen wäre, wenn nicht dieses Abhängigkeitsverhältnis bestanden hätte. Man müsse nach internationalen Grundsätzen handeln, wenn man mit anderen Völkern Schritt halten wolle. Das Blatt schließt mit folgenden Worten: „Darum begrüßen wir warm die deutsch-polnischen Verträge als Polen und Sozialisten."

Der **„Kurjer Poznański"** schreibt unter Beobachtung der bekannten Tendenzen: „Der deutsch-polnische Handelsvertrag hat keine „gute Presse". In der Mehrzahl der polnischen Blätter überwiegt die Meinung, daß der Vertrag mit Deutschland nicht so sei, wie ihn das Land nach fünfjährigem siegreichen Zollkriege verdiente, der im polnischen Volke Schaffenskräfte und wirtschaftliche Möglichkeiten geweckt habe, über deren Bestehen beim Beginn des Zollkrieges man sich nicht klar war. Die Anstrengung der im Kampf um die wirtschaftliche Unabhängigkeit des polnischen Staates zusammengeschlossenen Wirtschaftskreise sei eines besseren Resultats wert gewesen. Besonders die Kattowitzer **„Polonia"** wirft der polnischen Regierung vor, daß sie es nicht richtig verstanden habe, die Trümpfe auszuspielen, die sie in der Hand gehabt hätte."

Der deutsch-polnische Handelsvertrag und seine Bedeutung für das polnische und deutsche Eisenhüttenwesen.

W Unter der Ueberschrift „Das polnische Eisenhüttenwesen und der Zollkrieg und Handelsvertrag mit Deutschland" veröffentlicht die Kattowitzer **„Polonia"** einen äußerst aufschlußreichen Artikel, dem wir folgende interessante Details entnehmen: der Zollkrieg mit Deutschland bewirkte eine Umorientierung des ostoberschlesischen Hüttenwesens nach dem polnischen Markt und eine Erweiterung seines Auslandsabsatzes. Er trug gleichzeitig zu einer rascheren Annäherung der vordem sich bekämpfenden Eisenindustrien Kongreßpolens und der früheren deutschen Gebietsteile durch die Begründung eines gemeinsamen polnischen Eisenhüttensyndikates bei. So konnte die Produktion des ostoberschleschlesischen Hüttenwesens im Jahre 1928 dank einer Steigerung der Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes einen weiteren Aufstieg, und zwar in Roheisen auf 463 731 Tonnen, in Gußstahl auf 936 954 Tonnen, in fertigen Walzprodukten auf 692 742 Tonnen und in Eisen- und Stahlröhren auf 72 329 Tonnen erfahren. Eine weitere Auswirkung des Zollkrieges war die Entwicklung des Hüttenwesens in der Richtung einer Verbesserung der Produktion namentlich auf dem Gebiete von Spezialgattungen in Roheisen und Stahl. Dank dem Zollkrieg konnte das polnische Eisenhüttenwesen gleichzeitig an die Erhöhung seiner Erzeugung auf dem Gebiete von Blecherzeugnissen und anderen Eisen- und Stahlprodukten sowie aller anderen Erzeugnisse, schreiten, die vorher in Polen nicht hergestellt wurden. Auch die Produktion von Eisenkonstruktionen, Zisternen und Kesseln konnten wesentlich gesteigert werden.

Dem Abschluß des Handelsvertrages ging ein Abkommen zwischen dem polnischen und deutschen Eisenhüttenwesen vom 21. Dezember 1928 voran, wodurch das polnische Eisenhüttenwesen ein Ausfuhrkontingent von Walzprodukten in Höhe von etwa 48 000 Tonnen jährlich erhielt, wozu noch 2700 Tonnen Edelstahl hinzukommen. Als Gegenwert für das Polen eingeräumte Kontingent erhielt das deutsche Eisenhüttenwesen das Recht für die Ausfuhr von solchen Walzprodukten nach Polen, die von polnischen Hütten nicht hergestellt werden. Die Polen eingeräumte Quote von 50 000 Tonnen jährlich wird auf die Lage des polnischen Hüttenwesens keinen größeren Einfluß ausüben, dessen Gesamtproduktion 1.2 bis 1.5 Millionen Tonnen jährlich erreicht. Eine gewisse Bedeutung hingegen besitzt das Deutschland eingeräumte Jahreskontingent in Schrott in Höhe von 165 000 Tonnen, da die polnischen Hütten gezwungen waren, bisher 80 Prozent aus dem weiteren Ausland (Frankreich) einzuführen, wodurch der Preis für diesen so wichtigen Rohstoff sich stark verteuert hatte. Die wichtigste Bestimmung des Abkommens bildet aber die beiderseitig erfolgte Zusicherung des gegenseitigen territorialen Schutzes, was zweifellos auf die Stabilisierung der Verkaufsbedingungen in Polen sich günstig auswirken und eine weitere wilde Konkurrenz des polnischen und deutschen Hüttenwesens unmöglich machen wird. Dieses Abkommen tritt mit dem Augenblick ins Leben, da der deutsch-polnische Handelsvertrag in Kraft tritt. Eine weitere Folge desselben ist die, daß es Polen den Beitritt zum internationalen Stahlkartell ermöglicht.



Zeppelin-Verkehr Spanien—Südamerika.

Die spanische Luftschiffahrtsgesellschaft „Colon", die im Besitz der Konzession ist, den Luftschiffverkehr zwischen Spanien und Südamerika durchzuführen, hat jetzt mit der Deutschen Luft-Hansa ein interessantes Abkommen getroffen. Nach diesem Uebereinkommen soll der Verkehr auf die Strecke Berlin—Pernambuco (Brasilien) ausgedehnt werden. Und zwar wird die Luft-Hansa die Strecke Berlin—Sevilla bedienen, während die Strecke Sevilla—Pernambuco von Zeppelin-Luftschiffen beflogen wird. Der erste Zeppelinflug von Sevilla nach Pernambuco wird bereits im Mai dieses Jahres stattfinden. — Uebersichtskarte.

Wahlverwandtschaften.

Es ist eine der ergreifendsten Szenen im Leben Jesu, die Matthäus am Schluß des 12. Kapitels schildert (Matth. 12, 46—50). Mutter und Brüder Jesu kommen zu ihm; vielleicht, wie aus anderen Stellen hervorzugehen scheint, weil sie versuchen wollen, ihn zurückzuholen. Denn die Leute hatten ihnen gesagt, er sei von Sinnen. Jesus spricht ein hartes Wort: Mutter und Bruder, so scheint es, gelten ihm nichts. Menschen seiner Gesinnung stehen ihm nahe genug, um für ihn an deren Stelle zu treten. Man tut ihm wohl unrecht, wenn man dies Wort als eine lieblose Verleugnung derer ansieht, die ihm doch leiblich am nächsten standen. Wir verstehen es wohl richtiger, wenn wir aus ihm einen tiefen wehmütigen Schmerz heraushören: Er darf nicht an Mutter und Brüdern hängen, wie es jeder andere darf. Für ihn gibt es keine Bindungen durch Blutsverwandtschaft und Freundschaft. Er hat nur zu fragen nach dem Willen des Vaters im Himmel. Was er von denen fordert, die ihm nachfolgen wollten, daß sie um seinetwillen sollten Vater und Mutter, Haus und Hof verlassen, das ist ein Opfer, das er selbst hat bringen müssen. Darum, nicht weil er die Liebe verleugnet, nein, darum, weil er unter dem harten Zwang des göttlichen Willens steht, nur nach Ihm zu fragen, darum das Wort: Wer sind meine Mutter und meine Brüder? Aber indem Jesus so die natürlichen Familienbande löst, schafft er eine größere Familie: Diese alle, die seines Vaters Willen tun, sind ihm Brüder und Schwestern. Welche Gnade für arme Sterbliche und Sünder, wie wir es alle sind, daß er sich nicht scheut, uns seine Brüder zu nennen! So wollen wir diesem Namen Ehre machen und zu denen zählen, die seines Vaters Willen tun!

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 21. März.

Eine Entschließung zur Notlage der polnischen Landwirtschaft.

Der Kammerrat der Großpolnischen Landwirtschaftskammer hat sich in seiner Versammlung am 13. März mit der katastrophalen Lage der polnischen, insbesondere aber der großpolnischen Landwirtschaft beschäftigt und nachfolgende Erklärung abgegeben:

Wir sprechen dem Herrn Minister für seine Bemühungen zwecks Milderung der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Krise unsern Dank aus und bitten ihn, in seinen Bestrebungen nicht nachzulassen, sondern kategorisch eine weitgehende Hilfe in der Form eines festgesetzten landwirtschaftlichen Programms für die vor dem Ruin stehende Landwirtschaft zu verlangen.

Im gegenwärtigen Augenblick sieht aber der Kammerrat der Großpolnischen Landwirtschaftskammer als aktuellste Forderungen auf dem Gebiete der Getreidepolitik an:

a) Aufhebung der Vermahlungsvorschriften,
b) Herausgabe der erforderlichen Menge von Ausfuhrscheinen ohne irgendwelche Einschränkungen,
c) Uebereinstimmung der Getreidereserven-Aktion mit der allgemeinen Politik der landwirtschaftlichen Organisationen.

Der Rat der Großpolnischen Landwirtschaftsschaftskammer hält die Einführung obiger Forderungen, die nur zusammen die gegenwärtig so katastrophal niedrigen Getreidepreise aufhalten bzw. heben können, für notwendig.

Die Naturalleistungen bei der Steuerveranlagung.

Die Steuerabteilung des Posener Magistrats bittet uns um die Aufnahme folgender Mitteilungen:

Den Herren Arbeitgebern zur Kenntnis und Befolgung!

Die Großpolnische Finanzkammer hat durch Entscheidung vom 20. Februar 1930 (L. dz. W. II — 723/3/30) die weiter unten angegebenen Sätze der Berechnung für Naturalleistungen von Angestellten bestätigt, die aus dem Dienstverhältnis herrühren und zu dem Bargeldeinkommen des Angestellten hinzuzurechnen sind, um zu der Einkommensteuer von Löhnen, Dienstbezügen und Emerituren veranlagt zu werden:

1. **Bei einem Einkommen von mehr als 2500 bis 3400 Złoty** jährlich sind zu rechnen:
a) Wert der freien Wohnung monatlich 30 Zl.,
b) Wert des freien Unterhalts monatlich 70 Zl.,
c) Wert der freien Wohnung wöchentlich 6,93 Zl.,
d) Wert des freien Unterhalts wöchentlich 16,16 Złoty.

2. **Bei einem Einkommen von mehr als 3400 bis 5200 Złoty** jährlich sind zu rechnen:
a) Wert der freien Wohnung monatlich 35 Zl.,
b) Wert des freien Unterhalts 85 Złoty,
c) Wert der freien Wohnung wöchentlich 8,08 Złoty,
d) Wert des freien Unterhalts 19,62 Złoty.

3. **Bei einem Einkommen von mehr als 5200 bis zu 12 000 Złoty** jährlich sind zu rechnen:
a) Wert der freien Wohnung monatlich 50 Zl.,
b) Wert des freien Unterhalts monatlich 130 Zl.,
c) Wert der freien Wohnung wöchentlich 11,54 Złoty,
d) Wert des freien Unterhalts wöchentlich 30 Złoty.

4. **Bei einem Einkommen von mehr als 12 000 bis zu 144 000 Złoty** jährlich sind zu rechnen:
a) Wert der freien Wohnung monatlich 70 Zl.,
b) Wert des freien Unterhalts monatlich 160 Złoty,
c) Wert der freien Wohnung wöchentlich 16,15 Złoty,
d) Wert des freien Unterhalts wöchentlich 36,92 Złoty.

Diese Bestimmungen gelten in der Stadt Posen vom 1. April 1930.

Noch ein Flugplatz in Polen.

Vor einigen Tagen weilte, wie der „Kuj. Bote“ meldet, in Inowrocław eine interministerielle Kommission, die das für den zu errichtenden Flugplatz bestimmte Gelände „Kozłówka“ besichtigte. Das Gelände wurde von der Kommission nach genauer Prüfung als für einen Flugplatz geeignet befunden. Auch versprach die Kommission, sich um größere Mittel für den Bau des Flugplatzes zu bemühen. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Flugplatz bereits im Frühjahr 1931 dem Verkehr übergeben wird. Inowrocław soll dann Flugverbindung mit den anderen Städten Polens, sowie mit dem Auslande erhalten. Auch soll auf dem Flugplatz eine Zollstation errichtet werden.

Noch ein Wunderarzt.

Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der Bromberger „Deutschen Rundschau“:

Wir berichteten kürzlich über einen Wunderarzt aus Prinzenthal, der diesen Vorort zu einem Zeileis machen wollte und dessen Heilmethode darin bestand, den Patienten ein Kreuz aufs Haupt zu legen und neben anderem Unfug ihnen die kleine Zehe zu massieren. Jetzt ist ein zweiter Mann dieser Art festgenommen worden, der einen seiner Patienten von allen Leiden erlöst hat, allerdings auf eine Weise, die man nicht als Heilung ansprechen kann: er hat ihn nämlich ins Grab kuriert. Eine andere Person behandete er so erfolgreich, daß sie sich nach Warschau in ein Sanatorium zu einer Kur begeben mußte. Aber die Dummen werden eben nicht alle und zahlen schließlich für eine solche Nachkur nicht genug, um für ihre entsetzliche Naivität, sich von solchen Kurpfuschern behandeln zu lassen, zu büßen. Bei seiner Vernehmung erklärte der Wunderarzt gegenüber den Polizeibehörden, daß er ein Buch des Pfarrers Kneipp gelesen habe und sich durch diese Lektüre berechtigt fühlte, eine ärztliche Praxis auszuüben. Polizei und Gerichtsbehörden haben sich zusammengetan, um den Wunderdoktor davon zu überzeugen, daß die Lektüre eines Buches nicht genügt, um die Menschen von ihren Leiden zu heilen.

× **Das ungarische Konsulat in Posen** hat mit dem gestrigen Tage seine Amtsgeschäfte aufgenommen. Die Tätigkeit des Konsulats erstreckt sich auf die Wojewodschaften Posen und Pommerellen. Die Büroräume befinden sich in der ul. Sew. Mielżyńskiego 7, 2. Stock, Zimmer 25. Amtsstunden täglich von 11—1 Uhr.

× **Personalnachricht.** Der Vizedirektor der hiesigen Post- und Telegraphendirektion, Ingenieur Dębicki, der nach Warschau ins Ministerium berufen worden ist, verabschiedete sich vorgestern. Sein Nachfolger wird Ingenieur Kowalenko aus Bromberg.

× **Bis 31. März Umtausch der Zweizlotyscheine.** Die Zwei- und Fünfzlotyscheine mit dem Datum des 1. Mai 1925 haben bekanntlich ihren Wert am 30. Juni 1929 als gesetzliches Zahlungsmittel eingebüßt und werden jetzt von den Filialen der Bank Polski umgetauscht.



„Frühlingsbild“.

Die Wolken verziehen sich, mit warmen Strahlen grüßt die Sonne herunter. Doch eine Stunde später läuft man wieder im Regen durch die Straßen. — Der Lenz ist da!

„Der böse Geist Lumpacivagabundus“.

Fast hundert Jahre ist diese „Zauberposse“ alt. Am 10. April 1833 errang Johann Nestroy, der Wiener Volksdichter, im „Theater an der Wien“ mit ihr seinen großen Erfolg, der seinen Namen über die Grenzen der österreichischen Hauptstadt bekannt machte. Seitdem ist das lustige Stück nicht mehr von den Spielplänen verschwunden, und das Publikum lacht heute noch so herzlich wie vor hundert Jahren über die prächtigen, urwüchsigen Typen und den unverfälschten Alt-Wiener Humor, den uns der „Lumpacivagabundus“ offenbart wie kaum ein zweites Lustspiel.

Nur ganz wenige der in der Biedermeierzeit gern gesehenen und allerorts gespielten Lokalpossen haben den Weg zu uns gefunden. Seitdem die Operette, aus Frankreich kommend, ihren Einzug gehalten hat, sind diese, zwar keinen literarischen Wert besitzenden, aber hinsichtlich harmloser Fröhlichkeit hoch über der Operette stehenden Stücke mehr und mehr verschwunden. Und eigentlich ist das schade; denn wir haben es hier mit dem, wenn auch der leichteren Muse huldigenden Ausdruck eines gewissen kulturellen Eigenlebens zu tun, das dem Zug der Zeit nach immer weiter gehender Vereinheitlichung der Spielpläne hat weichen müssen. Erfreulich ist es daher, daß wenigstens einige dieser Stücke, bei denen sich unsere Großeltern so prächtig amüsiert haben, erhalten geblieben sind, und man tut recht daran, die besten unter ihnen vor der Vergessenheit zu bewahren und zur Freude auch der jetzigen Generation wieder zur Aufführung zu bringen.

Der „Lumpacivagabundus“ hat in seiner derben, ungekünstelten Darstellung etwas von dem Geist altdeutscher Volksstücke. Und, wie bei den altdeutschen Stücken, fehlt auch die „Moral“ nicht, die mit vergnügtem Augenzwinkern erteilte erzieherische Belehrung. Wenn dem Zuschauer an Hand des Schicksals der drei liederlichen Handwerksburschen Leim, Zwirn und Knieriem haargenau bewiesen wird, daß nur die wahrhafte Liebe den Menschen auf den richtigen Weg zurückzuführen imstande ist, so ist dies bei aller Naivität eine gesündere Moral, als die in modernen Ehebruchstücken vertretene. Ueberhaupt berührt es angenehm, bei aller Derbheit nichts von der Schlüpfrigkeit und Zweideutigkeit, wie sie heutzutage im Lustspiel so beliebt ist, zu finden. Ein gesunder ungesuchter Humor gibt dem ganzen Stück den Charakter, der beim Zuschauer helle Freude und ehrliches Lachen auslöst. Freilich kommen auch haarsträubende Kalauer vor. So etwa, wie der Schuster Knieriem, den „seit dem letzten Kometen alles so angreift,“ voller Stolz erzählt, er habe die letzte Nacht bei einem Grafen zugebracht, und sich nachher herausgestellt, daß er den Telegraphen meint, bei dem er im Straßengraben übernachtet hat. Oder iwe er das Schnapsglas ans Tischbein festbindet, „damit es nicht mit runterrutscht“! Dazu kommen die mit großem Pomp aufgemachten Szenen im Feenreich, die beinahe in verdächtiger Weise an das „Vorspiel im Himmel“ im „Faust“ anklingen. Aber selbst wenn hier eine Parodie beabsichtigt ist, so ist sie gutartig und nicht böse gemeint. Was Friedrich Theodor Vischer in seinem „Faust“, 3. Teil, Goethe selbst sagen läßt,

„Mein Lebtag hab' ich nicht so sehr gelacht,
Seitdem ich einging, in die Himmelshalle;
Der tolle Kerl, der diesen Spuk erdacht,
Der hat mich lieber, als ihr andern alle!“

wird man mit einiger Einschränkung auch hierauf anwenden können, wenn man weiß, daß Nestroy bei all' seiner Possenhaftigkeit ein glühender Goetheverehrer war, und in den Anfängen seiner Schauspielerlaufbahn nichts heftiger wünschte, als einmal selbst den „Faust“ zu spielen.

Auch die Musik paßt sich dem Charakter des Stückes prächtig an. Leichte Weisen, abwechselnd mit majestätischen Chören, lustige Trink- und Wanderlieder, von denen einige geradezu zu Volksliedern wurden, fügen sich in bunter Reihenfolge aneinander.

Das aber, was uns den „Lumpacivagabundus“ über seinen literarischen Wert, oder, wenn man will, Unwert, hinaus wertvoll macht, ist das lebensvolle Bild des Biedermeier-Wiens, wie es uns hier entgegentritt. Es ist das Wien Schuberts, die heitere Musenstadt an der Donau, ehe ihr Bild durch süßlich sentimentale Salonlyrik verkitscht wurde. Und darüber hinaus sehen wir die ganze Biedermeierzeit wiedererstehen, jene Zeit voll heiterer Gelassenheit und Geruhigkeit, die dem modernen Aufschwung der Technik vorangimg und uns Heutigen doch so fern erscheint wie ein schönes Märchen. Wenn man heute die schlichten Kunstgegenstände aus jener Zeit eifrig sammelt und nach fünfzig Jahren der Ueberladung und Uebertreibung sich wieder zu ihrer feinen Schlichtheit zurückzufinden versucht, so muß man auch ihre leichteren Aeußerungen, wie den „Lumpacivagabundus“, zu schätzen verstehen.

L.

Aus den Konzertsälen.

Chor „Moniuszko“.

Chopin kennt die gesamte Kulturwelt, von Moniuszko läßt sich das schwerlich behaupten. Man kann wohl sagen, daß mit Ausnahme von Warschau, Krakau und Lemberg es vor 12 Jahren keine größere Stadt gab, in der die Werke dieses polnischen Komponisten näher bekannt waren. In Posen gelangte zu deutscher Zeit seine Oper „Halka“ im „Polnischen Theater“ wiederholt zur Aufführung, das war meines Wissens aber auch alles. Zwei Hauptgründe könnten dieses Verborgenbleiben erklären: Entweder Moniuszko hat als Tonsetzer nicht viel geleistet, oder aber seine Musik hält sich in derart ausgesprochen nationalen, streng gewahrten Grenzen, daß ihr deshalb eine internationale Verbreitung versagt blieb. Beides trifft nicht zu. Ich hatte das letzte Jahrzehnt mehrfach Gelegenheit, Werke dieses auch mir vorher so ziemlich verschlossen gehaltenen Tonsetzers zu hören, und ich geriet immer wieder in Erstaunen über das Empfangene. Denn diese Musik war ganz und gar nicht schlecht, noch viel weniger völkisch uniform. Es soll heute unerörtert bleiben, welchen Umständen es Moniuszko, den man nicht mit Uebertreibung als „polnischen Verdi“ bezeichnet — seine melodische Erfindungskraft ist tatsächlich eine den Durchschnitt weit überragende —, zu verdanken hat, daß sein Name erst in jüngster Zeit beginnt, sich bei weiteren Kreisen Geltung zu verschaffen. 58 Jahre nach seinem Tode! Daß auch der Nichtpole sich den Verkündigungen dieses Tonschöpfers nicht verschließen wird, sofern ihm eröffnet wird, daß letzterer nicht nur die „Halka“ geschrieben hat — die Massenaufführungen dieser Bühnenkomposition haben besonders mit dazu beigetragen, die übrigen und teilweise sogar besseren Schaffensergebnisse des Meisters in den Hintergrund zu drängen —, darauf habe ich s. Zt. anläßlich der Besprechung der Oper „Hrabina“ hingewiesen. Es ist demnach letzten Endes eine Propagandaaufgabe, die in dieser Angelegenheit eine maßgebliche Rolle zu spielen hat. In ihren Dienst hat sich der Posener Gemischte Chor „Moniuszko“ gestellt, der am letzten Sonntag mittags in der Universitätsaula zu Taten schritt. In dem hiesigen Opernkapellmeister J. Leszczyński besitzt er eine führende Persönlichkeit, die nicht nur etwas will, sondern auch das ausführt, was sie sich vorgenommen hat. Durchwegs Kleinigkeiten waren es nun gerade nicht, welche er in Bereitschaft hatte. Der Hauptteil des Konzerts mit einer dreiviertelstündigen Zeitdauer enthielt vielmehr eine Häufung chortechnischer Schwierigkeiten, die es den Mitwirkenden nicht leicht werden lassen, die Stimmen stets auf den rechten Fleck zu postieren Gemeint sind die „Krim-Sonette“ von Mickiewicz, welche Moniuszko für Tenorsolo, Chor und Orchester vertont hat. Eine in seinen dramatischen Auswirkungen über außerordentliche Durchschlagskraft verfügende Komposition, die daneben durch klarfrische Ausdrucksmittel und einen nie versiegenden Melodiewechsel mit Leichtigkeit für sich gewinnt. Ein in Unkenntnis gehaltener, aber sonst sehr wissensreicher Musikliterat würde wahrscheinlich ungläubig den Kopf schütteln, würde ihm der Autor dieser in jeder Weise ansprechenden Tongedichte, acht ihrer Zahl nebst einer Introduktion, verraten werden. Die höchsten Anforderungen erhebt der „Meeressturm“ überschriebene Abschnitt, wo der Chor an der Schilderung dieses Naturereignisses in bevorzugtem Maße teilzunehmen hat. Auch im folgenden Teil „Trümmer“ (des Schiffs) wird die Standhaftigkeit der Sänger und Sängerinnen oft auf eine harte Probe gestellt. Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß manche Takte namentlich in dynamischer und rhythmischer Hinsicht noch etwas rohgußartig ausfielen und der Chor in einer gewissen Hörigkeit zu den Einsatzzeichen des Dirigenten stand — manchmal wurde gerade noch der Anschluß erreicht —, aber im großen und ganzen erhielt man doch ein ungefähres Bild von dem, was der Komponist durch den Gesang vermitteln wollte. Diese Einsichtnahme vollzog sich ungleich einfacher in den Partien, wo die Tonpoesie friedlichere Pfade einschlägt („Meeresstille“, „Nacht“). Hier war der Chor ein zuverlässiger Schildträger tiefster lyrischer Gedanken, dem außerdem das rege Bestreben, möglichst notentreu zu singen, nicht abzusprechen ist. Den Solopart sang Herr Wl. Sowiński anfänglich mit etwas Sprödigkeit, im weiteren Verlauf seines Gesanges besserte sich jedoch der Stimmcharakter, der alsdann als ausdrucksfähig und klanggefüllt sich darbot. Das Orchester stellte die „Posener Philharmonie“. Es wurde von ihm viel Drastik der Tonmalerei verlangt, und es waren Situationen instrumental zu erläutern, wo es überaus krachend zuging. Aber wenigstens viel Lärm um eine ernste Sache. An Lebhaftigkeit der orchestralen Sprache ließ es der Dirigent sicherlich nicht fehlen, die Herausarbeitung der besonders hochlodernden dramatischen Momente schien ihm ein Herzensbedürfnis zu sein. Daß vor derartig

Die Frist zum Umtausch dieser Scheine durch die Bank Polski ist für die Fünfzlotyscheine auf den 30. Juni 1931, für die Zweizlotyscheine auf den 31. März 1930 anberaumt worden, worauf diese Scheine ihren Wert verlieren.

× **Keine sechsmonatige Verjährung von Entschädigungsansprüchen für Ueberstunden.** Das Oberste Gericht hat eine Entscheidung getroffen, die für die Arbeiterschaft von großer Bedeutung ist. Das Bezirksgericht in Radom fällte ein Urteil in der Angelegenheit der Bezahlung von Ueberstunden, nach der es den Anspruch auf Bezahlung der Ueberstunden nach Ablauf von sechs Monaten als verjährt betrachtete. Das Oberste Gericht hat dieses Urteil aufgehoben und erkannte, daß auch nach Ablauf von sechs Monaten der Anspruch auf Bezahlung von Ueberstunden erhoben werden kann.

× **Bezeichnung der Landstraßen durch Ziffern.** Das Arbeitsministerium hat ein neues System zur Bezeichnung der Landstraßen ausgearbeitet, das auf der Numerierung der Haupt- und Nebenwege beruht. Die betreffenden Nummern werden an jedem Wegweiser oder Kilometerstein angebracht sein. Gleichzeitig soll eine Orientierungskarte für Fuhrleute und Kraftwagenführer herausgegeben werden, in der die Wege bereits nach Nummern eingeteilt und bezeichnet sein werden.

× **Der Generalmusikdirektor der Stadt Köln, Prof. Hermann Abendroth,** wurde für ein Konzert durch die Posener Philharmonie gewonnen. Das Konzert findet am Sonntag, 27. April, statt.

× **Ein Jazzkonzert für zwei Klaviere,** ausgeführt durch die Jazz-Pianisten und Komponisten Jean Wiener und Clement Doucet, findet am Montag, 31. d. Mts., und 1. April abends 8 Uhr in der Universitätsaula statt. Karten sind zu haben im Zigarrengeschäft A. Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (fr. Viktoriastr.), Fernspr. 56—38.

× **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** veranstaltet am Sonntag, 23. d. Mts., einen Ausflug in die Wälder von Krummfließ. Abfahrt nach Promno 10 Uhr vormittags. Rückkehr von Pudewitz gegen 5 Uhr nachmittags. Verpflegung ist mitzubringen. Gäste willkommen.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war ausgezeichnet beschickt und sehr gut besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 2,60—3, für Landbutter 2,40 bis 2,50, für das Liter Milch 34—36 Groschen, die Mandel Eier bezahlte man mit 1,80—1,90 Zloty. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Weißkohl 30, Rotkohl 35, Rosenkohl 1,10—1,20, Grünkohl 40, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, für ein Bündchen Radieschen 30, für eine Apfelsine 60—80, Zwiebeln 10—12½, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, für eine saure Gurke 10—30, für das Pfund grüne Heringe 35—45, Aepfel 0,50 bis 1,40, für eine Zitrone 12½—18, für das Pfund Gänsefleisch 2,00—2,10, für das Pfund Ente 2,00 bis 2,10. Die Fleischpreise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Schleie 2,20—2,60, Hechte 2—2,50, Karpfen 2,50 bis 2,60, Zander 3,50—4, Karauschen 1,80—2,40, Bleie 1,60 bis 1,80, Barsche 0,80—1,50, Weißfische 50 bis 80 Groschen.

× **Die Ortsgruppe Posen des Vereins deutscher Katholiken** hält Sonntag, 23. d. Mts., nachmittags 5 Uhr in der Grabenloge ihre Mitgliederversammlung ab, in der Domherr Dr. Paech einen Vortrag halten wird. Außerdem stehen wichtige Vereinsangelegenheiten auf der Tagesordnung. Es wird deshalb um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

× **Als Hehler verhaftet** wurden, dem „Kurjer“ zufolge, Stefan Reformat und seine Frau Elżbieta aus der ul. Gen. Umińskiego (fr. Steinstraße), die den Dieben gestohlenen Telegraphen- und Telephondraht abkauften.

× **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern früh durch Trinken einer giftigen Flüssigkeit der Operateur des Kinos „Aurora“, Jan Filipowicz, Fischerei 7. Der Lebensmüde wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

× **Leichenfund.** Gestern früh wurde auf der Strecke Gnesen—Jarotschin in der Nähe des Eisenbahnviadukts die Leiche eines 25—30jährigen Mannes gefunden. Papieren wurden bei der Leiche nicht gefunden.

× **Zusammenstoß.** Auf der Theaterbrücke fuhr der Kraftwagen PZ 44 835 auf einen Milchwagen wagen aus dem Kreise Posen. Dabei wurden die aus dem Kreise Posen. Dabei wurden die Pferde verletzt und etwa 100 Liter Milch verschüttet.

× **Festgenommen** wurde ein Smolka oder Rygusiak, der in der Bank Polski acht Obligationen der 5jährigen Konvertierungsanleihe verkaufen wollte, die von einem Diebstahl herrührten. Außerdem wurde ihm ein Lombardschein über eine silberne Handtasche abgenommen. Ferner nahm die Polizei die Verhaftung des Krekowskischen Ehepaares vor, und zwar wegen ungesetzlicher Siedlungspacht in Gowarzewo Kreis Schroda.

× **Ein Dieb auf der Flucht verletzt.** Als Täter eines Diebstahls bei der Firma Fligierski, St. Martinstraße 25, wurde ein Juljan Goczwiński gefaßt, der sich bei einer Leibesvisitation plötzlich zur Flucht wandte und von den verfolgenden Schutzleuten an der linken Seite unterhalb des Herzens verletzt wurde. Im Stadtkrankenhaus wurde ihm die erste Hilfe erteilt.

× **Ein netter Frühlingsanfang.** In der vergangenen sternenklaren Nacht sank das Thermometer auf sechs Grad Kälte. Heut, Freitag, früh, d. h. am Tage des Frühlingsanfangs, zeigten mit Rauhreif überzogene Dächer und die mit dicken Eisschichten bedeckten Pfützen die Spuren des Nachtfrostes, und es waren noch drei Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 22. 3., 6,01 Uhr und 18,14 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,60 Meter, gegen + 0,50 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 15. bis 22. März:** Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek Nr. 41, Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1, Apteka Św. Marcinska, ul. Fr. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha Nr. 72. — Jersitz. Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 22. März:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.25 bis 16.45: Bildfunk. 16.45 bis 17.05: Englischer Sprachkursus. 17.05 bis 17.25: Journalistischer Vortrag. 17.25 bis 17.45: Vortrag. 17.45 bis 18.45: Hörspiel für Kinder. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18.55 bis 19.20: Akademische Plauderei. 19.20 bis 20: Polnische Lieder. 20 bis 20.15: Berichterstatter-Plauderei. 20.15 bis 20.30: Aus der Welt der Frauen. 20.30 bis 22: Sinfoniekonzert. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen und Sport. 22.15 bis 24: Radiokabarett. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 24 bis 2: Nachtkonzert der Philips.

× **Programm des Deutschlandsenders für Sonnabend, 22. März, Königswusterhausen:** 12: Künstlerische Darbietungen für die Schule. 14.30: Kinderbastelstunde. 15: Veranstaltungen des Zentralinstituts. 15.45: Arbeitsgemeinschaft. 16.30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17.30: Gesellschaftliche Lebensformen. 17.55: Vortrag „Wandern als Naturfreunde“. 18.20: Vortrag „Guter und schlechter Empfang im Rundfunk“. 18.40: Französisch für Anfänger. 19.05: Vortrag „Goethe über Freiheit und Gebundenheit“. 19.30: Vortrag „Mit dem Flugzeug ins Wochenend“. 20: Lustiger Abend. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Tanzmusik.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Vom 22. bis 29. März.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 2½ Uhr Kreuzweg-Andacht; 5 Uhr. Verband deutscher Katholiken in der Grabenloge. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 7 Uhr: Jünglingsverein. — Alle Wochentage sind Fasttage, Freitag und Sonnabend auch Abstinenztage.

☐ **Tarnowo,** 19. März. Heute morgen 9¼ Uhr brach, wie bereits kurz gemeldet, auf der Besitzung des Ansiedlers Olejniczak Feuer aus. Es brannte die etwa 400 Quadratmeter große Holzscheune und ein Teil des Daches des an die Scheune stoßenden massiven Stalles ab. In der Scheune befanden sich, außer sämtlichen Stroh- und Futtervorräten, etwas ungedroschenes Getreide, sämtliche Maschinen, darunter eine neue, noch nicht versicherte Göpel-Dreschmaschine; ferner sämtliche Wagen, eine Britschke und fünfzehn Zentner Chilisalpeter. Der Schaden ist sehr groß, zumal die Versicherung nur sehr niedrig sein soll. Völlig unerklärlich ist die Entstehung des Feuers. Der Besitzer war weit vom Haus bei der Landbestellung, die Frau, die erwachsenen Kinder und Schulkinder zur Pilsudskifeier in dem 3 Kilometer entfernten Dorfe. Zu Hause war nur eine erwachsene Tochter. Als die Nachbarn zur Hilfe herbeieilten, waren die Türen der Scheune noch geschlossen, platzten dann unter starkem Knall durch die Gewalt der Rauchmassen auf. Aber kein menschliches Wesen wurde gesehen. Durch die Ausräumung des bedrohten Wohnhauses entstand ebenfalls großer Schaden. O. hat die Ansiedlung von dem liquidierbaren Ansiedler Markert vor 7 Jahren gekauft.

Pudewitz, 18. März. Der gestrige Wochenmarkt war äußerst gut beschickt und besucht. Für Butter wurden 2,90—3 pro Pfund bezahlt. Eier, die sehr reichlich vorhanden waren, kosteten 1,40—1,50. — Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 120—150 Zloty das Paar, Läuferschweine, 70—100 Pfund schwer, brachten 80 bis 120 Zloty das Stück.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Argenau,** 20. März. Zum Protest gegen die Umsatzsteuer haben die hiesigen Kaufleute, Industriellen und Handwerker ihre Betriebe mittags um 1 Uhr geschlossen und erst am nächsten Tage wieder geöffnet. — Im Stadtpark fand eine Protestversammlung gegen das religionsfeindliche Vorgehen in Sowjetrußland statt, an der über 2000 Personen aller Konfessionen teilnahmen.

* **Bentschen,** 20. März. In der Werkstatt des Schlossermeisters Maksymiljan Konieczny hier, Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte, explodierte infolge Unvorsichtigkeit eines Lehrlings ein Kessel, wobei der Lehrling im Gesicht und an den Händen erheblich verletzt wurde. Der Materialschaden ist nicht groß. — Das Grundstück der Witwe Fimmel, ulica Poznańska, ist durch Kauf in den Besitz des Ackerbürgers Stanisław Zuwalski von hier übergegangen. Ebenfalls hat der Altwarenhändler Konieczek sein Grundstück in der Hintergasse an der ul. Senatorska an den Eisenbahnbeamten Kuzlan aus Nowy Dwór Kolonie verkauft.

* **Bromberg,** 18. März. Ueber das rätselhafte Verschwinden eines Gerichtsobersekretärs berichtet die „Dt. Rundsch.“: Der Präsident des Bezirksgerichts Staszewski erhielt vor zwei Monaten ein Schreiben des Obersekretärs Herbutowski, in dem dieser erklärte, seinen Posten niederlegen zu wollen. Seit diesem Tage ist der Sekretär verschwunden. Der Genannte genoß den Ruf eines tüchtigen Beamten, der seinen Pflichten stets auf das gewissenhafteste nachgekommen ist. Wie festgestellt wurde, besaß Herbutowski einen Paß zur Ausreise nach Argentinien, jedoch kann selbst seine Frau nicht angeben, wohin er sich entfernt haben könnte. Man will nämlich auch wissen, daß er in Wien eine Stelle angetreten habe. Im Zusammenhang mit dem rätselhaften Verschwinden des Gerichtssekretärs weiß der „Dziennik Bydgoski“ zu melden, daß dieser auch Verwalter des Hauses Wilhelmstraße 8 war, das seinerzeit durch einen großen Dachstuhlbrand heimgesucht wurde. Zur Wiederherstellung dieses Gebäudes soll, ebenfalls nach dem genannten Blatt, Herbutowski eine Anleihe aufgenommen haben, die höher war, als die Hausbesitzer sie hatten aufnehmen wollen, und als die Summe war, für die der Verwalter eine Vollmacht erhalten hatte. Ob das Verschwinden des Gerichtsobersekretärs mit dieser Angelegenheit in irgendeinem Zusammenhang steht, ist unbekannt.

* **Gnesen,** 20. März. In Łubowo hantierte Wawrzyn Baczyński mit einem Revolver. Plötzlich fiel ein Schuß, der eine Marjanna Gończyńska so schwer verletzte, daß sie kurz darauf starb. — Auf dem Besitztum des Jan Nowacki in Mielżyn entstand Feuer, das das Anwesen in Asche legte. Der Brandstiftung verdächtig ist dem „Dziennik“ zufolge der 25jährige Sohn Roman, der verhaftet wurde. Das Anwesen war mit 50 000 Zloty versichert.

aufbrausenden Orchesterstellen der Chor sich mitunter ducken mußte, war vielleicht nur für diejenigen genauer wahrnehmbar, die wie ich in den vordersten Reihen sitzen mußten. Nach der Pause kam zunächst die Ouvertüre zur Oper „Parja“ von Moniuszko zu Wort, ein viel Inhalt bergender musikalischer Vorspruch, der von dem Orchester — weshalb zwei Primgeigen sich von den übrigen Musikern absonderten, suchte ich vergeblich zu enträtseln — mit betonter Gewissenhaftigkeit gespielt wurde, und eine mehr auf volkstümlicher Grundlage sich bewegende Komposition „Magda Karczmarka“ für Chor und Orchester ebenfalls von Moniuszko, die zwar einige komische Bestandteile enthält, die gut getroffen sind und dementsprechend wiedergegeben wurden, aber eine tiefere künstlerische Auswirkung vermissen lassen. Doch abgesehen davon, die Aufführung der „Krim-Sonette“ bot derart genügende musikalische Anreize, daß das dadurch erzielte Uebergewicht nicht mehr zu erschüttern war. Dies sei sowohl dem Chor „Moniuszko“ als auch seinem Leiter Herrn J. Leszczyński nochmals ausdrücklich bescheinigt.

Alfred Loake.

Krankenbesuche zerstreuen mich.

Von Kanz.

Tante Klotilde. Guten Tag, liebes Kind, ich habe zwar alle Hände voll zu tun, aber ich bin doch extra Deinetwegen gekommen, um nach dir zu sehen. Hast du denn einen guten Arzt? Den Dr. Heyer? Ach! durch dessen Fahrlässigkeit ist doch neulich die Schwiegermutter von Elfriede gestorben! Hast du nicht von der schrecklichen Darmverschlingung gehört, die die Kleine von Erich Müller hat? Also denke, drei Morphiumspritzen hat man geben müssen, und das Blut ist eimerweise durchs Zimmer gelaufen, und zu allem Unglück versagte noch das elektrische Licht! Stell' dir nur ein Wachslicht her, mein Herzblatt, wenn's bei dir, Gott behüte, noch zur Operation kommen sollte, man kann ja nie wissen. Sag' mal, kann ich vielleicht telephonieren? Wilhelm 8429. Minna, vergessen Sie nicht den Braten zu begießen. Der Herr kann harten Schmorbraten nicht leiden. Auf Wiedersehen, mein Liebling, weiter recht gute Besserung, ich muß nach Hause, ich bin ja so gehetzt.

Kusine Frieda, genannt Fritz. Na, du Unglücksrabe? Was ist denn mit dir los? Schaust aber glänzend aus. Du simulierst ja nur! Na, wenn gedenkst du denn, dich aufzurappeln? Du weißt doch — man muß nur wollen. Denke an Coue! Wenn ich mich gleich bei jedem bißchen ins Bett legen wollte! Aber eine Dusternis herrscht hier —! Ich werde dir mal die Gardine zurückziehen. So, laßt die Sonne herein! Himmel, gleich zwölf, also adjö, altes Haus, bessere dich, und laß mal von dir hören!

Ella Josephe (Auf Zehenspitzen mit Flüsterstimme). Ach, du Aermste, du tust mir ja so leid, daß du bei diesem schönen Wetter im Bett liegen mußt. Hast du sehr Schmerzen? Möchtest du etwas trinken? Nein? Ach, um Gotteswillen — grüne Tapeten! Das ist ja Gift für Kranke! Warte, ich lege dir noch ein Kissen in den Rücken! Nein? Strengt dich mein Besuch auch nicht sehr an? Ich würde ja so gern dich pflegen und verwöhnen! Möchtest du gern etwas trinken? Nein? Ach, es ist ja schon spät, ich muß gehen. Und sei schön geduldig — Geduld bringt Rosen! Leb' wohl, du armes Tierchen!

Onkel Albrecht. Nero, hierher! Zum Donnerwetter! In die Ecke, kusch! Na, wie geht's denn, Kleine? Bißchen Spitzmaus, was? Na, wird schon werden. Nur nicht so hitzig mit die jungen Pferde. Wann kommt denn dein Mann nach Haus? So spät erst? Dem würde ich die Leine kürzer ziehen. Geschäft kann jeder sagen. Na, Nero los, wir müssen weiter, also hoffentlich geht's vorwärts, Kleine. Nero, hierher!

Vetter Konrad. Teure Base, ich beglückwünsche dich zu deiner Genesung. Leider mußten Fremde mir erst Mitteilung machen, was mir bei meinem großen Interesse für dich besonders schmerzlich war. Nein, nein, übelnehmen nicht, ich bin nur, wie du vielleicht weißt, ein sehr sensibler Mensch und dränge mich nicht gern auf. Du entschuldigst, Liebe, wenn ich mein Formamint nehme, ich habe ja keine Angst, diese Rücksicht aber bin ich meinen Kindern schuldig. Es ist wirklich ein großes Unrecht, daß man nicht nach jeder Krankheit desinfiziert... Ja, ich habe außerordentlich viel zu tun, doch lasse ich mich momentan nicht in große Unternehmungen ein, mein Horsokop kündigt mir nämlich für dieses Monatsdrittel einen unangenehmen Vorfall an, und Vorsicht ist immer am Platze. Du solltest dich dagegen nicht so ablehnend verhalten, sicher wäre dir deine Krankheit erspart geblieben, wenn du deine Konstellation gekannt hättest. Nun wünsche ich dir weiter alles Gute und hoffe, du meldest dich einmal.

Fräulein Lehmann. Nur auf einen Sprung will ich Ihnen guten Tag sagen, liebe gnädige Frau. Sie sehen noch recht angegriffen aus. Tja, ja, so eine schwere Krankheit! Wie ich damals im Krankenhaus lag, sah ich auch so bleich aus. „Gott, Fräulein Lehmann,“ sagte der Oberarzt, „Sie sind das reine Schneewittchen.“ Aber ich verplaudere mich. Gute Besserung, und auf Wiedersehen, gnädige Frau.

Nun, Kindchen, haben Sie inzwischen Fortschritte gemacht? Und wie ist die Stimmung? Nicht auf der Höhe? Lassen Sie sich doch öfter mal netten Besuch kommen, der Sie aufheitert, Sie glauben gar nicht, wie gut Ihnen das tun wird!

Eisenbahnreise oder Dampferfahrt — was ist billiger?

Ein Rechenmeister, der ein Stündchen lang nichts besseres zu tun hatte, suchte der Lösung dieser Frage an einem bestimmten Beispiel näher zu kommen. Nehmen wir an, es wird eine große Atlantische Inselfahrt veranstaltet: Hamburg — Guernsey — Azoren — Madeira — Teneriffa — Gran Canaria — Lissabon — Isle of Wight — Hamburg, eine Schiffsrundreise von, nehmen wir an, 25 Tage Dauer. Nun kann man im allgemeinen — das werden unsere Reiseonkel bestätigen — eine Stunde Eisenbahnfahrt im D-Zug (bescheiden nur III. Klasse) mit rund 3 Rm. ansetzen. 25 Reisetage = 600 Stunden würden also mit der Eisenbahn das schöne Sümmchen von rund 1800 Rm. verschlingen. Das ist aber nur die reine Fahrt; dabei ist noch keine Verpflegung. Würde man diese mit nur 15 Rm. pro Tag = 375 Rm. hinzurechnen, so kämen wir schon bei 2175 Rm. an. Man kann aber doch praktisch genommen nicht Tag und Nacht mit der Bahn fahren, oder es kämen noch 25 Schlafwagengebühren dazu. Um das zu ermöglichen, könnte man nicht III. Klasse, sondern müßte II. fahren. Es würde dann unter Hinzufügung der Landausflüge, Nachtlogis und Verpflegung die Summe von etwas über 3000 Rm. herauskommen. Und was kostet demgegenüber die Teilnahme an obiger großer Inselrundfahrt in Wirklichkeit? Das gewählte Beispiel ist nämlich kein Phantasiegebilde. Man kann die ganze Reise auf dem bekannten luxuriös ausgestatteten Vergnügungsdampfer „Oceana“ der Hapag, übrigens dem einzigen deutschen Dampfer, der nur für Vergnügungsfahrten verwendet wird, schon für 895 Rm. machen, und da sind neben voller Verpflegung auch sämtliche Landausflüge einbegriffen. Obige Inselfahrt ist nämlich die 17. Gesellschaftsreise, die der bekannte Journalisten- und Schriftstellerverein Urheberschutz E. V., Berlin W. 30, Luitpoldstraße 32, für den Herbst d. J. festgesetzt hat. Prospekte und Schiffspläne werden durch den genannten Verein auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Zeitschriftentum.

Zeichnungen von Kindern überraschen oft durch die einfache und klare Darstellung ihrer Motive. Nicht besondere Veranlagung, sondern das kindliche Seelenleben offenbart sich in ihnen. Dr. Leo Weismantel hat eine Anzahl besonders interessanter Kinderzeichnungen für seinen Auffatz „Geistig-seelische Voraussetzungen neuer Erziehungswege“ benutzt, der im Märzheft „Deutsche Frauenkultur und Frauenkleidung“ veröffentlicht ist. Die bekannte Schriftstellerin Käthe Rumpf schreibt über „Ethische Erziehung“, und Prof. Dr. Günther von Pechmann kommt mit einem kunstgewerblichen Beitrag „Neue Stoffmuster“ zu Worte. — Der Kleiderteil bringt diesmal Berufs-, Straßen- und Hauskleidung. Das Märzheft „Deutsche Frauenkultur und Frauenkleidung“ ist überall zu haben, wo nicht, direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße 72.

Die Roggenpreise steigen.

is. Die vor einigen Tagen stellenweise einsetzende Preissteigerung für Roggen setzt sich nunmehr im ganzen Lande in erfreulichem Tempo und Ausmasse fort. Den Zusammenbruch der monatelangen Getreidepreis-Baisse illustrieren am besten die Notierungen der Getreidebörsen im ganzen Lande. Die Besserung trat im Zentrum des Landes zuerst ein. Langsamer ging dieser Prozess im Westen vor sich, da sich hier der Export zu möglichst niedrigen Preisen eindecken wollte.

Schon vor rund einer Woche machte sich Warschau von dem niedrigsten Stand von 16 zł für 100 kg frei Warschau los, und die nach oben tendierende Warschauer Börse notierte schon am 17. d. Mts. 18 bis 18.50 zł, am nächsten Tage 18.50—19 zł und gestern sogar schon 18.75—19.25 zł, wobei in vielen Fällen selbst zu 19.50 zł nur sehr ungern Material herauskam. Die Posener Börse notierte noch am 15. d. Mts. 16.50—17 zł frei Posen, am 17. d. Mts. aber schon 16.75—17.25, und am 19. d. Mts. war das Angebot bei einer Notiz von 18.50—19.75 sehr gering.

Auch aus anderen Gegenden des Landes werden zunehmende Nachfrage und nachlassendes Angebot gemeldet. Unter diesen Umständen ist eine weitere Preisverbesserung nicht von der Hand zu weisen. Die steigende Nachfrage ist durchaus verständlich, denn bei den Mühlen und Kaufleuten sind so gut wie keine Vorräte vorhanden. Die Landwirtschaft hatte mit ihrer Zurückhaltung einen erheblichen Anteil an dem jetzigen Erfolg. Hierbei kam ihr das „Sofortprogramm" der Regierung zu Hilfe, wodurch sie von ihren Verpflichtungen um etwa 150 Millionen Złoty für längere Zeit entlastet wurde. Da ausserdem in vielen Gegenden die Feldarbeiten schon begonnen haben und die schlechten Wege die Zufuhren erschweren, ist es selbstverständlich, dass Angebote spärlicher herauskommen.

Ein ganzer Erfolg hängt nunmehr nur noch von den Massnahmen der Regierung ab, die die Preisgestaltung jetzt nicht sich selbst überlassen darf. Die so lange erwartete und nunmehr eingetretene Besserung muss von der Regierung durch planmässige Massnahmen bei gleichzeitiger Beibehaltung der Ausfuhrprämien wirksam unterstützt werden. Dann kann ein Erfolg nicht mehr ausbleiben.

Charles Devey über den Geldmarkt Polens im Jahre 1929.

V In seinem Bericht über das 4. Quartal 1929 drückt sich Charles Devey, der Finanzberater Polens und Mitglied der Bank Polski, über die Entwicklung des Geldmarktes im Jahre 1929 folgendermassen aus:

„Die andauernde Stockung auf dem Geld- und Kreditmarkte war für das Jahr 1929 eine charakteristische Erscheinung. Die Verringerung der industriellen Tätigkeit am Ende des Jahres hat in gewissem Masse den Geldbedarf auf diesem Gebiete ermässigt, jedoch steht die Ermässigung des Diskontsatzes damit nicht in direktem Zusammenhange; diese stützt sich vielmehr auf lokale Momente, ausserdem bezog sie sich lediglich auf erstklassige Wechsel.

Andererseits hat das ungemein niedrige Preisniveau für Getreide die Einnahmen der landwirtschaftlichen Kreise wesentlich vermindert, so dass diese mit erheblichen Schwierigkeiten bei der Abzahlung ihrer Verbindlichkeiten zu kämpfen hatten, die ihrerseits einen Druck auf den landwirtschaftlichen Kreditmarkt ausgeübt haben. In dieser Hinsicht haben sowohl die Bank Polski als auch die Privatbanken eine sehr vorsichtige Politik geübt; sie taten alles, um begründete Forderungen zu erfüllen, haben aber trotzdem das Wechselmaterial genau geprüft.

Die Einlagen in den Banken stiegen sehr langsam; im zweiten Quartal wiesen sie im Vergleich zum ersten Quartal einen tatsächlichen Rückgang auf, welcher auf die Abhebungen von seiten des Landes und der Kommunen zurückzuführen war. Dagegen zeigten die Einlagen in den Privat-Aktienbanken keine rückläufige Bewegung. Die durchschnittliche Höhe dieser Einlagen kann mit 11 Mill. Złoty monatlich angegeben werden. Das Verhältnis der sofort fälligen Bankverbindlichkeiten (Einlagen) zur Gesamtsumme der Bankeinlagen erfuhr Ende des dritten Quartals 1929 einen Rückgang zugunsten der Spareinlagen und der Termineinlagen. Letztere wiesen eine nicht unwesentliche Steigerung gegenüber 1928 auf. Die nachstehende Tabelle gibt ein genaues Bild über die Bankeinlagen im Jahre 1929.

In Millionen Złoty

	1928 31. 12.	1929 31. 3.	1929 30. 6.	1929 30. 9.
Insgesamt	2 542,0	2 637,8	2 634,1	2 709,9
Bank Polski und andere staatliche Banken	949,0	945,3	882,4	865,5
Privat-Aktienbanken	914,8	946,3	968,5	1 013,4
Sparkassen	678,2	746,2	783,2	830,0
Art der Einlagen.				
Avista	1 235,4	1 228,4	1 118,7	1 140,2
Termineinlagen	510,0	521,4	577,3	570,7
Spareinlagen	976,6	888,0	938,1	999,0

Der Geldumlauf stieg von 1 539 400 000 zł am 1. Januar 1929 auf 1 599 700 000 zł am 31. Dezember, d. i. um 60 300 000 zł während des ganzen Jahres.

Der Diskontsatz der Bank Polski wurde am 19. April von 8 Prozent auf 9 Prozent erhöht und verblieb auf dieser Höhe bis zum 15. November, an welchem Tage er auf 8½ Prozent ermässigt wurde. Die Diskontänderung stand in mehr oder weniger grossem Zusammenhang mit der Diskontpolitik der anderen Zentralbanken Europas. Der gegenwärtige Stand der Verhältnisse erlaubt der Bank Polski jedoch nicht, einen ausschlaggebenden Einfluss auf den Finanzmarkt durch die Diskontpolitik auszuüben. Das Wechselportefeuille der Bank Polski erhöhte sich von 641 000 000 zł am 31. Dezember 1928 auf 704 000 000 zł am 31. Dezember 1929. Den Höhepunkt erreichte das Wechselportefeuille am Oktober-Ultimo.

Seit dem letzten Bericht hat sich die Summe der Spezialkredite welche die Bank Polski anderen Banken für landwirtschaftliche Kredite (gegen Verpfändung landwirtschaftlicher Produkte) zur Verfügung stellte, von 44 Mill. Złoty auf 54 850 000 zł erhöht. Von dieser Summe wurden bis 31. Dezember 1929 = 35 617 000 zł ausgenützt, was darauf hinweist, dass die landwirtschaftlichen Kreise sich immer mehr von den Vorteilen überzeugen, welche diese Kreditform für sie hat Wenn von dieser Summe (54 850 000 zl) die 6 Mill. Złoty abgezogen werden, welche infolge zu später Zurverfügungstellung nicht ausgenutzt werden konnten, so kann man die Ausnutzung der durch die Bank Polski gewährten Sonderkredite mit 72,9 Prozent angeben."

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

Die Handelskammer in Misholicz in Ungarn hat sich an das polnische Handelsministerium mit dem Anliegen gewandt, man möge der Einfuhr ungarischer Weine dieselben Tarifermässigungen bewilligen, wie sie Oesterreich und der Tschechoslowakei gewährt sind.

Die Bank von Norwegen hat, nach der gestrigen Ermässigung des englischen Diskonts, ihren Satz von 5 auf 4½ Prozent ermässigt.

Die Zolleinnahmen der ersten Dekade des März betrugen bei der Ein- und Ausfuhr einschliesslich Danzigs 7 447 691 zł; die Einnahmen über Danzig betrugen 1 409 843 zł.

Die Einnahmen von Stempelgebühren und anderen Abgaben betrugen im Februar 16 068 000 zł; während der 11 Monate des laufenden Haushaltjahres sind aus dieser Quelle 186 455 000 zł bei einem Voranschlag von 195,6 Millionen Złoty eingegangen.

Die Wintersaatfläche in Polen belief sich 1929 auf 7 461 200 ha, wovon 5 949 200 ha auf Roggen, 1 428 600 ha auf Weizen, 83 400 ha auf Gerste entfielen. Im Vergleich zum Vorjahr beträgt die Gesamtanbaufläche 100,9 Prozent, und zwar belief sich die Anbaufläche für Roggen auf 100,6 Prozent, für Weizen auf 102,6 Prozent, für Gerste auf 99,5 Prozent.

Charles Devey, der Finanzberater der polnischen Regierung, ist einer der eifrigsten Propagatoren der polnischen Textilindustrie; an einer von der Liga für Selbstgenügsamkeit veranstalteten Schau hat Frau Devey aus polnischen Stoffen gefertigte Kleider persönlich vorgeführt; man hofft, mit solchen Mitteln die Aufmerksamkeit der Konsumenten auf die einheimischen Textilprodukte zu lenken, um die Inlandsnachfrage zu beleben und die Einfuhr zu vermindern.

Zollnachlässe für Saatkartoffeln und Nadelholzsaaten. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 19 vom 19. März (Pos. 151) veröffentlichen die zuständigen Minister eine Verordnung, wonach die Einfuhr von Saatkartoffeln in der Zeit vom 15. März bis zum 31. Mai einschliesslich mit Genehmigung des Finanzministeriums zollfrei ist. Der Zoll bei der Einfuhr von Nadelholzsaaten beträgt in der Zeit vom 1. Februar bis zum 31. Mai einschliesslich mit Genehmigung des Finanzministeriums 25 Prozent des Normalzolles. Bei Waren, die der Verordnung vom 25. Januar 1928 über die Maximalzölle unterliegen, kann der Zoll für Saatkartoffeln ganz erlassen werden, während der Zoll für Nadelholzsaaten — beides mit Genehmigung des Finanzministeriums — auf nicht weniger als 25 Prozent des Höchstzolles ermässigt werden kann. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft und gilt auch für Nadelholzsaaten, die ab 1. Februar zur Zollabfertigung angemeldet wurden. Gleichzeitig wird die Verordnung vom 11. März 1927 über Zollnachlässe für Saatkartoffeln für ungültig erklärt.

V **Vor einer Erhöhung des Einfuhrzolls für Weizen.** Das Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsministerium und dem Industrie- und Handelsministerium dem Sejm einen Gesetzentwurf über die Erhöhung des Einfuhrzolls für Weizen unterbreitet. In der Begründung führte das Finanzministerium aus, dass angesichts der schweren Lage der polnischen Landwirtschaft die Einfuhr von Weizen erschwert werden müsse, um den Absatz von Roggen und Roggenmehl zu erleichtern. Der Einfuhrzoll für Weizen soll nach dem Gesetzentwurf 17.50 zł und für Weizenmehl 30 zł pro dz betragen.

⊙ **Zollvergünstigungen für deutsche Maschinen.** Auf Grund der Meistbegünstigungsklausel des deutsch-polnischen Handelsvertrages werden Maschinen und Apparate deutschen Ursprungs in gleicher Weise wie die Fabrikate anderer Länder bei ihrer Einfuhr nach Polen die besonderen Zollvergünstigungen geniessen, die in Polen für die im Lande nicht hergestellten Artikel dieser Art gewährt werden. Es handelt sich um einen autonomen Zollabschlag in Höhe von 65 Prozent. Von Vertretern des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten und des Zentralverbandes der deutschen elektrotechnischen Industrie ist gemeinsam mit entsprechenden polnischen Industrieorganen eine umfangreiche Liste festgelegt worden, in der die in Polen gegenwärtig nicht produzierten Maschinen und Apparate aufgeführt sind. Vom polnischen Finanz- bzw. dem Handelsministerium werden für die in dieser Liste enthaltenen Einfuhrartikel die Zollvergünstigungen gewährt werden, ohne dass, wie früher, in jedem einzelnen Falle Nachprüfungen über die Erhältlichkeit der betreffenden Maschinen in Polen erforderlich wären. Die polnische Regierung hat sich das Recht vorbehalten, eine Revision der Liste 18 Monate nach Inkrafttreten des Handelsvertrages zu verlangen.

V **Die Krakauer Industrie- und Handelskammer verlangt Tarifermässigung für Getreide und Mehl.** Am 12. März d. Js. tagte der Vorstand der Krakauer Industrie- und Handelskammer zusammen mit den landwirtschaftlichen Verbänden Galiziens. Es wurde beschlossen, bei der zuständigen Behörde vorstellig zu werden, dass die gegenwärtigen Transporttarife für Getreide und Mehl ermässigt werden, da bei der gegenwärtigen Lage der Dinge sowohl die Landwirtschaft als auch die Mühlenindustrie bei sämtlichen Exportgeschäften gegenüber dem Posenschen Gebiet benachteiligt seien.

Märkte.

Getreide. Posen, 21. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	34.00—35.00
Roggen	19.00—19.50
Mahlgerste	18.50—19.00
Braugerste	21.00—23.00
Hafer	15.00—16.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	32.00
Weizenmehl (65%)	53.50—57.50
Weizenkleie	15.00—16.00
Roggenkleie	13.00—14.00
Sommerwicke	26.00—28.00
Peluschken	23.00—25.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Seradella	20.00—24.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00
Klee, rot	120.00—140.00
Klee, weiss	170.00—220.00
Klee, schwedisch	170.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	120.00—135.00
Klee, gelb, in Schalen	55.00—60.00
Wundklee	80.00—105.00
Timothyklee	42.00—50.00
Raygras engl.	90.00—110.00
Inkarnatklee	200.00—220.00
Buchweizen	25.00—27.00

Gesamttendenz: befestigt.

Anm.: Die Marktlage ist im allgemeinen unverändert bei weiterer Tendenz befestigte.

Warschau, 20. März. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Warschau im Markthandel: Roggen 18.75—19.25, Weizen 34.50—35.50, Einheitshafer 16.50—17.50, Grützgerste 18—19, Braugerste 22—24, Felderbsen 27—29, Weizenauszugsmehl 67—70, Sorte 4/0 57—60, Roggenmehl nach amtlicher Vorschrift 33—34, Weizenkleie bessere Sorte 15—16, abfallende Sorten 12.50—13.50, Roggenkleie 10—10.50, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 24—25. Tendenz fester.

Danzig, 20. März. Letzte amtliche Notierung vom 19. März für 100 kg: Weizen 20.75, Roggen 11.75, Braugerste 13—14, Futtergerste 12—12.50, Hafer 10.25 bis 10.75, Roggenkleie 9, Weizenkleie, grobe 11. Zufuhr nach Danzig am 20. März in Tonnen: Weizen 15, Roggen 195, Gerste 295, Hafer 60, Hülsenfrüchte 115, Kleie und Oelkuchen 120, Saaten 52.

Produktenbericht. Berlin, 21. März. Da das Weizenmehlgeschäft seit gestern eine merkliche Belebung erfahren hat, setzten sich an der heutigen Produktenbörse erneut kräftige Preissteigerungen für Weizen durch. Das minimale Inlandsangebot zur prompten Verladung wurde von den Mühlen zu 3 bis 4 Mark höheren Preisen als gestern aufgenommen. Der Lieferungsmarkt schloss sich dieser Bewegung bei Preisavancen um 3½—4¼ Mark an, da sich angesichts der recht festen Ueberseemeldungen lebhafte eDckungsnachfrage bemerkbar machte. Roggen bleibt demgegenüber weiterhin vernachlässigt. Sowohl im Prompt- als auch im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft waren nur leichte Preisbesserungen zu beobachten. Weizenmehl ist bei 25—50 Pfennig höheren Preisen lebhaft gefragt, Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft. Recht feste Veranlagung zeigte auch der Hafermarkt. Gerste in guten Brau- und Industriequalitäten fand gleichfalls bessere Beachtung.

Berlin, 20. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 243—244, Mai 264¼—262¼, Juli 270¾—263½. Roggen 144—149, Mai 167—166, Juli 172—172.50. Futter- und Industriegerste 162—172, Wintergerste 142—152. Hafer 124—134, Mai 142—141.50, Juli 146.50. Mais 145. Weizenmehl 27—34.60, Roggenmehl 20.50 bis 23.75, Weizenkleie 8.10—8.60, Roggenkleie 8.50—8.75. Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16.50—19, Ackerbohnen 16 bis 17.50, Wicken 19—23, blaue Lupinen 12.50—14, gelbe Lupinen 16.50—18, Seradella 28—32.50, Rapskuchen 12.10—13.10, Leinkuchen 16.50—17.20, Trockenschnitzel 6.40—6.60, Soya-Schrot 13.70—14.50, Kartoffelflocken 11.50—12.

Vieh und Fleisch. Posen, 21. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden im ganzen aufgetrieben: 24 Rinder, 444 Schweine, 135 Kälber, 58 Schafe, 261 Ferkel; zusammen 902 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	21. 3.	20. 3
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	53.00G	53.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.75B	93.75G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.50G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	74.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	127.00B	127.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	21. 3.	20. 3.		21. 3.	20. 3
Bank Polski	166.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	62.00B	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	40.00+	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór		—	Unia	—	—
Cukr. Zduny		35.00G	Wytw. Chem.	—	—
Goplana		—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Danziger Börse.

Danzig, 20. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Scheck London 25.00½, 100 Złoty 57.63 bis 57.77. Telegr. Auszahlungen: Berlin 100 Reichsmark 122.517—122.823, Warschau 100 Złoty 57.60—57.74, London 1 Pfund Sterling 25.01.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 20. März. Die heutige Börse war gegen gestern fast gar nicht verändert. Das Geschäft hält sich immer noch in engen Grenzen. Die Notierungen waren uneinheitlich. Bank Polski verlor 1.25 zł. Andere Bankaktien blieben behauptet. Elektrizitätsaktien waren gefragt, zu Abschlüssen kam es jedoch nicht, da Gebot und Angebot zu weit auseinandergingen. Zuckeraktie Chodorów wurde seit längerer Zeit wieder gehandelt und lag 1.50 zł höher. Warschauer Zucker verlor 1 zł. Montanaktien behauptet. Am Metallmarkt Ostrowieckie 1 zł schwächer, der Rest unverändert. An allen anderen Märkten kein Geschäft.

Auch der festverzinsliche Markt blieb gegen gestern fast unverändert. Die Prämienanleihen waren vorübergehend zu stark angeboten und büssten bis zu 50 gr ein. Das Geschäft hielt sich auch für private Pfandbriefe in engeren Grenzen, obwohl hier die Kurse eher behauptet blieben.

Am Devisenmarkt reicht die Nachfrage zu normalen Umsätzen immer noch nicht aus. Die Kurse lagen aber einmütig mit den Steigerungen am internationalen Devisenmarkt leicht erhöht. Schwächer war wieder Spanien, die seit Ende 1929 ungefähr 6.50 zł je 100 Peseta verloren hat. Der heutige nichtamtliche Kurs lag 50 gr unter gestrigem Schluss. Auch Paris leicht abgeschwächt. Höher lagen dagegen bis zu 6 gr London, Holland, Prag, Stockholm, Schweiz und Wien, während der Rest behauptet blieb.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.902, Goldrubel 4.685, Tscherwonetz 1.53 Dollar, 100 Dollar Kabel New York 892,20.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.71, Budapest 155.82, Bukarest 5.30, Danzig 173.40, Oslo 238.70, Helsingfors 22.44, Riga 171.75, Talinn 237.55, Berlin 212.81, Montreal 8.90, Sofia 6,465.

Fest verzinsliche Werte.

	20. 3.	19. 3
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	74.75	75.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	54.00	54.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	75.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.50	126.50
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	125.00	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	20. 3.	19. 3.		20. 3.	19. 3
Bank Polski	167.00	168.25	Węgiel	54.00	—
Bank Dyskont.	—	125.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	54.00	55.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.50	21.00	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Starporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	137.50	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	107.00
W. T. F. Cukru	27.00	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 3. Geld	20. 3 Brief	19. 3. Geld	19. 3. Brief
Amsterdam	356.85	358.65	356.80	358.60
Berlin*)	212.60	213.02	212.60	213.02
Brüssel	124.03	124.65	124.03	124.65
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.27	43.48	43.26	43.48
New York	8.887	8.927	8.887	8.927
Paris	34.81	34.99	34.82	34.99
Prag	26.37	26.495	26.37	26.49
Rom	46.60	46.84	46.60	46.84
Kopenhagen	238.20	233.40	—	—
Stockholm	239.05	240.25	—	—
Wien	125.39	126.01	125.33	125.95
Zürich	172.20	173.06	172.17	173.03

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fester.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. März. Auch heute hielt die freundliche Stimmung des gestrigen Tages an. Es fehlten zwar noch grössere Kauforders, doch wurden vielfach vorgenommene Streichungen von Verkaufslimiten recht günstig aufgenommen. Die Spekulation zeigte sich durch die Nichtermässigung der New Yorker Rediskontrate nicht enttäuscht, da man hier interne Gründe für diese Massnahmen annimmt. Auch eine angeblich beabsichtigte Erhöhung der Reichsbahntarife machte keinen stärkeren Eindruck. Das Anfangsniveau lag ziemlich einheitlich 1—2 Prozent über gestern Schluss. Am Montanmarkt löste der Rückschlag der Feierschichten im Ruhrbergbau Befriedigung aus, die Kurse lagen etwa 2½ Prozent über den üblichen Rahmen. Kaliwerte etwa 2½ Prozent höher. Kunstseidenwerte profitierten von der im Reichsrat genehmigten Erhöhung der Kunstseidenzölle. Elektrowerte erfreuten sich stärkeren Interesses und waren durchweg ca. 1½ Prozent erhöht. Am Bankenmarkt hielten die Deckungen an, von Auslandswerten zeigte Svenska eine Steigerung um 2,5 Mark. Auf der anderen Seite verloren Solingen 1⅛ Prozent. Auch Deutsch Atlanten und Schlesisch Portland Zement tendierten etwas schwächer. Im Verlaufe trafen an einigen Märkten kleine Auslandsorders ein und auch das Inland soll zunehmendes Interesse bekunden, so dass bei etwas lebhaftem Geschäft Kurssteigerung bis zu 3 Prozent eintrage.n Das Interesse konzentrierte sich auf Banken, hauptsächlich Reichsbank. Anleihen freundlich. Auch Pfandbriefe freundlich. Devisen eher angeboten, Pfunde und Schweiz fester. Geld sehr leicht, Tagesgeld 3¾—6 Prozent, Monatsgeld 6½—8½ Prozent, Warenwechsel ca. 5⅝ Prozent.

Der Privatdiskont wurde heute für beide Sichten um je ⅛ Prozent auf 4⅞ Prozent ermässigt.

(Anfangskurse.) Terminpapiere

	21. 3.	20. 3.		21. 3.	20. 3.
Dt. R.-Bahn	91.25	90.25	Goldschmidt	68.00	67.00
A.G.f.Verkehr	115.12	113.75	Hbg. Elk.-Wk.	132.25	—
Hamb. Amer.	105.00	104.50	Harpen. Bgw.	131.75	130.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	108.75	106.75
Hansa	—	—	Holzmann	98.75	95.00
Nordd. Lloyd	108.25	107.75	Ilse Bgbau.	251.00	251.00
Al.Dt.Kr.Anst.	121.50	—	Kali. Asch.	214.00	210.25
Barmer Bank	130.00	128.00	Klöcknerw.	105.75	102.50
Berl.Hls.-Ges.	169.25	167.00	Köln-Neuess.	106.25	104.00
Com.u.Pr.-Bk.	158.75	155.50	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	229.75	227.75	Mannesmann	106.75	105.75
Deutsch.Bank	147.00	144.50	Mansf. Bergb.	104.25	103.25
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	149.00	146.50	Nat. Auto-Fb.	17.50	16.62
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	68.50	—
Schulth. Patz.	272.50	269.50	Oschl. Koksw	101.25	100.00
A. E. G.	164.75	163.00	Orenst. u. Kop.	74.75	—
Bergmann	198.00	—	Ostwerke	214.75	212.50
Berl. Mach.-F.	63.87	62.75	Phönix Bgbau	101.87	101.00
Buderus	76.12	75.50	Rh.Braunkoh.	237.00	234.00
Cop. Hisp. Am.	329.00	—	Rh. Elek.-W.	145.25	—
Charl. Wasser	100.00	98.00	Rh. Stahlwk.	115.50	114.00
Conti Caoutch.	151.75	—	Riebeck	—	94.00
Daimler-Benz	38.00	37.50	Rütgerswerke	77.12	75.62
Dessauer Gas	172.50	169.25	Salzdetfurth	364.00	359.25
Dt. Erdöl-Ges.	101.62	100.00	Schl. Elek.-W.	165.00	162.75
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	186.75	184.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	248.50	245.00
El. Lief.-Ges.	—	164.00	Tietz, Leonh	—	—
El. Licht u.Kr.	169.50	—	Transradio	—	—
Essen. Steink.	143.00	142.00	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	162.62	159.75	Ver. Stahlw.	96.00	95.25
Felten u. Guill.	126.50	124.75	Westeregeln	217.00	213.00
Gelsenk. Bgw	141.75	139.25	Zellst. Waldh.	209.00	206.00
Ges. f. el. Unt.	171.75	169.50	Otavi	58.00	56.37

	21. 3.	20. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.50	51.25
Ablös.-Schuld 60-90 000	52.50	51.75
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.50	8.40

Industrieaktien.

	21. 3.	20. 3.		21. 3.	20. 3.
Accumulator	—	122.0	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	154.00	—	Moter. Deutz	—	—
Bemberg	145.50	142.00	Nordd. Wolle	86.50	—
Berger, Tiefb.	301.50	295.00	Pöge, Eltr.-W.	—	16.75
Dt. Kabelwk.	69.50	65.50	Riedel	—	—
Dt Wolle	8.37	8.25	Sachsenwerke	94.00	94.00
Dt. Eisenhd.	68.00	65.62	Sarotti	129.50	129.75
Feldmühle	180.00	176.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	12.50	—
Humboldt	—	—	Schnb. & Salz.	230.00	227.25
Körting, Gebr.	57.00	—	Stollb. Zink.	95.00	92.50
Lahmeyer	163.00	—			

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	21. 3. Geld	21. 3. Brief	20. 3. Geld	20. 3. Brief
Buenos Aires	1.569	1.573	1.570	1.574
Bukarest	2.489	2.493	2.490	2.494
Canada	4.184	4.192	4.1845	4.1925
Japan	2.068	2.072	2.070	2.074
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.36	20.40	20.362	20.402
New York	4.186	4.194	4.1875	4.1955
Rio de Janeiro	0.479	0.481	0.479	0.481
Uruguay	3.666	3.674	3.666	3.674
Amsterdam	167.86	168.20	167.94	168.28
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.345	58.465	58.345	58.465
Danzig	81.395	81.555	81.39	81.55
Helsingfors	10.538	10.558	10.537	10.557
Italien	21.915	21.955	21.915	21.955
Jugoslavien	7.399	7.413	7.397	7.411
Kopenhagen	112.10	112.32	112.11	112.33
Lissabon	18.80	18.84	18.82	18.86
Oslo	112.05	112.27	112.05	112.27
Paris	16.375	16.415	16.375	16.415
Prag	12.406	12.426	12.41	12.43
Schweiz	81.03	81.19	81.04	81.20
Sofia	3.036	3.042	3.037	3.043
Spanien	52.52	52.52	53.05	53.15
Stockholm	112.46	112.68	112.46	112.68
Talinn	111.52	111.74	111.52	111.74
Budapest	73.12	73.26	73.15	73.29
Kairo	20.88	20.92	20.88	20.92
Wien	59.00	59.12	59.00	59.12
Reykjawik 100 Kronen	92.16	92.34	92.16	92.34
Riga	80.70	80.86	80.70	80.86
Kaunas (Kowno)	41.78	41.86	41.80	41.88
Warschau	—	—	46.85	47.05

Ostdevisen. Berlin, 20. März. Auszahlung Warschau 46.85—47.05, Kattowitz 46.875—47.07, Posen 46.90—47.10, grosse polnische Noten 46.70—47.10.

Der Złoty am 20. März 1930: Zürich 57.95, London 43.37, New York 11.25, Prag 377.75.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kollekte nach Wahl der Gemeinde.

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Ders.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr. Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch, 6½ Uhr: Passionsgottesdienst. Ders.

St. Paulikirche. Sonntag (Okuli), 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch, abends 8 Uhr: 4. Passionsandacht in der Kirche. D. Staemmler. — Freitag, 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli. Amtswoche: Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Brummack. Kindergottesdienst fällt aus. Donnerstag, 6¼ Uhr: Passionsgottesdienst.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Passionsandacht.

Sassenheim. Donnerstag, 7½ Uhr: Passions-Bibelstunde.

Wreschen. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kostschin. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 11¼ Uhr: Heiliges Abendmahl. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 7 Uhr: Jungfrauenverein. — Freitag, 5 Uhr: Passionsgottesdienst. 7½ Uhr: Jungmännerverein.

Schwersenz. Sonntag, 2 Uhr: Kindergottesd. 3 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, 3½ Uhr: Passionsgottesdienst.

Murowana-Goslin. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Pirwitz.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Ders. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht. Ders.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Freitag (heute) 7½: Passionsandacht (Vereinszimmer). Dr. Hoffmann. Sonntag (Okuli), 10: Gottesdienst. 9 Uhr in Gnesen: Passionsgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. — 2½ in Tremessen: Passionsgottesdienst; danach Gemeindeversammlung. Ders. — Montag, 8: Kirchenkollegsitzung. — Mittwoch, 8¼: Kirchenchor. — Donnerstag, 3½: Frauenverein. — Freitag, 7½: Passionsandacht (Vereinszimmer). Dr. Hoffmann.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag keine Versammlung mit Rücksicht auf die Vorbereitung des Stiftungsfestes. Sonnabend: Generalproben im großen Saal.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C., 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, 10 Uhr: Predigt. Schönknecht. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: poln. Predigt. Strzelec. 4½ Uhr: Predigt. Schönknecht. 6 Uhr: Jugendverein. — Mittwoch, 8 Uhr: poln. Gottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau,** 19. März. Im Krakauer Verbandsgymnasium fand, wie der „Il. Kurjer Codz." meldet, ein Schulball statt, bei dem sich die Jugend die ganze Nacht hindurch amüsierte. Es wurden mehrere Tänze getanzt und viel Alkohol genossen. Am Morgen lagen die Schüler sinnlos betrunken in den Schulsälen. Die Lehrer, die im Schulgebäude wohnten, fürchteten zur Verantwortung gezogen zu werden, und trugen die bewußtlosen Schüler mit Hilfe des betrunkenen Hauswächters in einen Saal, der abgeschlossen wurde. Das Geheimnis blieb jedoch nicht lange verborgen. Die Nachricht von dem „feuchten" Balle verbreitete sich rasch in der Stadt und rief große Empörung hervor.

* **Warschau,** 19. März. Ein gräßlicher Muttermord ereignete sich im Städtchen Blonie, nicht weit von Warschau. Auf der ul. Warszawska wohnte die 60jährige Anna Prochniewicz mit ihrem 22jährigen Sohn Bolesław. Oft mußten die Nachbarn die alte Frau vor den Schlägen ihres Sohnes, der Epileptiker und ein brutaler Mensch war, retten. Neulich entstanden wieder Streitigkeiten zwischen beiden, in deren Verlauf Bolesław seine Mutter im Gesicht und an der Brust durch Messerstiche schwer verletzte. Auf die Hilferufe der unglücklichen Mutter eilten die Nachbarn herbei. Sie hoben die abgeschlossene Tür heraus, kamen aber schon zu spät, da Bolesław seine Mutter inzwischen erwürgt hatte. Den ruchlosen Muttermörder nahm die Polizei in Gewahrsam — Im Personenzug Lodz—Warschau fuhren einige Rekruten in ihre künftige Garnison. Sie befanden sich sämtlich in angetrunkenem Zustande. Bald war ein Streit vom Zaune gebrochen, dabei verletzten sie den Eisenbahnschaffner durch fünf Stiche am Kopf und Rücken. Von den Rekruten erlitten zwei sehr schwere Verletzungen. Die Mitreisende Aniela Różańska erlitt bei Anblick der blutigen Schlägerei einen Nervenschok und mußte in Warschau ins Krankenhaus gebracht werden. Die Verwundeten schaffte man ins Spital, drei Rekruten übergab man dem Militärgericht.

* **Włocławek,** 19. März. Im Dorfe Siutkowo bei Włocławek erschoß der 27jährige Teodor Kosiński aus dem Dorfe Włoszyce die 22jährige Łucja Zajączkowska, da ihr Vater die Einwilligung zur Hochzeit nicht geben wollte. Nach der Tat begab sich Kosiński nach Hause und versuchte dort auch seinem Leben ein Ende zu machen. In schwerverletztem Zustande wurden beide in das Krankenhaus gebracht.

Filmschau.

= **Im Kino Metropolis Premiere „Er kehrt nicht mehr wieder".** Der nicht mehr wiederkehrt, ist ein amerikanischer Soldat besserer Herkunft, der kurz nach seiner Verheiratung mit einer Senatorentochter im dritten Jahre des Weltkrieges zu den Waffen einberufen wird, in einer Schlacht infolge des Grausens der furchtbaren Ereignisse mit den Nerven zusammenbricht und fahnenflüchtig wird. Er irrt dann als Namenloser umher, bis er von einer inzwischen zur Kokotte gesunkenen früheren Geliebten aufgenommen wird und mit ihr die Ehe eingeht. Bei einem Zusammenstoß mit einem anderen früheren Geliebten seiner jetzigen Frau schießt er seinen Gegner über den Haufen, wird zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilt und wird, als er nachts mit Hilfe seiner Frau und ihrer Helfershelfer zu fliehen versucht, von der Zuchthauswache erschossen — er kehrt nun wirklich nicht mehr wieder. Ein Drama aus dem Leben, das logisch durchgeführt und szenisch glänzend aufgemacht ist; es wirkt in der ausgezeichneten Darstellung besonders der beiden Hauptpersonen Marion Nixon und Normann Kerry tief ergreifend. hb.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Konitz,** 20. März. Wegen schwerer Körperverletzung erhielten vom Konitzer Bezirksgericht Stanisław Duraj drei Jahre Gefängnis, Stanisław Górnowicz zwei Jahre Gefängnis und Michał Kalisz drei Jahre Gefängnis. Die Angeklagten stammen aus Krag. Sie hatten im Dezember in einer Gastwirtschaft den Förster Kujawski aus Rache so schwer mißhandelt, daß er zeitlebens Krüppel bleibt.

* **Lissa i. P.,** 20. März. Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts hatte sich eine Diebesbande aus Schmiegel zu verantworten, die im Jahre 1929 in Schmiegel und Umgegend ihr Unwesen getrieben haben und stahlen, was ihnen in die Hände fiel. Bei dem letzten Diebstahl in Zegrowo konnten sie gefaßt und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt werden. Sämtliche Angeklagten sind schon vorbestraft. Als strafmildernd wurde der Umstand angenommen, daß sie die Täterschaft in allen Fällen ohne weiteres Leugnen zugaben. Das Urteil lautete für Kutscher Mikołaj 1½ Jahre, Marjan Paschke und Jan Marciniak je 1 Jahr und Karl Kokornaczyk 3 Monate Gefängnis. Ignaz Kaczmarek erhielt 6 Monate Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

P. K. 48. Auch uns steht der betreffende Vertrag nicht zur Verfügung. Wenden Sie sich doch einmal an die Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten in Poznań, Wały Leszczyńskiego 3. In den von ihr herausgegebenen „Polnischen Gesetzen und Verordnungen in deutscher Uebersetzung" ist auch der Vertrag enthalten. Lassen Sie ihn sich unter Nachnahme zusenden.

D. P. J. In Ihrem Falle ist guter Rat ganz besonders teuer. Der Kassenbeamte in Landsberg a. Warthe ist in seinem Rechte. Wenden Sie sich doch einmal an die Reichsschuldenverwaltung in Berlin, von der Sie genaue Auskunft über die Kriegsanleihe und die Höhe ihrer Aufwertung bekommen werden.

A. Z. Gegen das Bestehen einer Bierhandlung und einer Selterwasserfabrik in einem Privathause können Sie mit Aussicht auf Erfolg keine Einwendung machen.. Sie kann sich den ganzen Tag betätigen, und wenn sie die Genehmigung dazu beim Arbeitsinspektor einholt, auch nachts.

W. M. 900. Da die Vorkriegsmiete 400 Mark, d. h. nach dem Mieterschutzgesetz 492 Złoty betrug, haben Sie jetzt das Recht, eine Monatsmiete von 41 Złoty zu fordern.

J. K. 1. Wie hoch die zuerst genannte Sparkasse die Einlagen aufwertet, wissen wir nicht, da sich das nach dem Vermögensstande der Sparkasse richtet. Wenden Sie sich an diese selbst. 2. In diesem Falle wird eine zehnprozentige Aufwertung gezahlt, der später noch eine zweite von 7—8 Prozent folgen soll.

M. O. 1897. 1. Jaksice gehört zum Landgerichtsbezirk Inowrocław. Um über eine Person etwas zu erfahren, die in J. geboren ist, wenden Sie sich am besten an das dortige Wojtostwo (Schulzenamt). 2. Vielleicht wenden Sie sich in der Angelegenheit einmal an das Konsulat der Vereinigten Staaten in Warschau.

A. J. in G. 1. Da die jungen Leute die Besitzung nur unter der Bedingung erhalten sollten, daß sie miteinander die Ehe eingehen, der männliche Teil aber jetzt auf diese Bedingung nicht eingehen will, wird der ganze Kaufvertrag hinfällig. 2. Daß ein anderer für einen des Schreibens Unkundigen eine Unterschrift mit dessen Namen leistet, ist gesetzlich unzulässig und wird als Urkundenfälschung bestraft. 3. Die Aufwertung von Restkaufgeldern erfolgt je nach dem Werte des Grundstücks mit 60 Proz. und darüber.

H. Sch. in B. Die Forderung der 100prozentigen Aufwertung ist gesetzlich ganz ungerechtfertigt. Es handelt sich unseres Dafürhaltens um eine gewöhnliche mit 15 Prozent aufzuwertende Hypothek. Wenn Sie im Juni 1921 die 3500 Mk., die einen Wert von 4305 zł hatten, in polnischer Mark zurückgezahlt haben, dann haben Sie dem Gläubiger genau 35 zł gezahlt. Die 4305 zł ergeben bei 15prozentiger Aufwertung einen Wert von 645,75 zł. Mithin hätten Sie nachträglich noch 610,75 zł zu zahlen.

Sport und Spiel.

Ermittlung der großpolnischen Boxmeister.

Am morgigen Sonnabend finden um 8 Uhr abends im Saale des „H. C. P.", Górna Wilda Nr. 180, die Schlußkämpfe um die großpolnischen Boxmeisterschaften statt. Die einzelnen Titel werden von Vertretern der „Warta", des „H. Cegielski" und des Posener „Sokół" bestritten. Im Fliegengewicht hat Forlański, der den polnischen Meister Moszko besiegte und zurzeit als „beste Fliege" Polens angesehen wird, mit seinem Klubkollegen Konarzewski zu kämpfen, den man als Revelation der diesjährigen Meisterschaftsaustragungen bezeichnet. Im Bantamgewicht stehen sich Stępniak (Warta) und der unglaublich harte Czerniak (H. C. P.) gegenüber. Das Federgewicht führt Warecki (Warta) und den hervorragenden Techniker Tasarek (H. C. P.) zusammen. Im Leichtgewicht kreuzen Gostyński (Warta), ein Fighter reinsten Wassers, und Aniola I (H. C. P.), der bekannte Repräsentative Posens, die Handschuhe. Weltergewicht: Arski—Grędzelewski (beide Warta). Im Mittelgewicht starten Majchrzycki und Bączkowski. Halbschwergewicht: Wiśniewski (Warta)—Tomaszewski (H. C. P.). Schwergewicht: Nowicki (Warta) und der Sieger des Treffens Tilgner—Aniola III. Uebrigens gibt es noch eine Begegnung im Papiergewicht.

20. Ziehung der polnischen Staatslotterie

5. Klasse. — 13. Tag.

(Ohne Gewähr.)

75 000 Złoty auf Nr. 38 346;

10 000 Złoty auf Nr. 103 267, 125 524;

5000 Złoty auf Nr. 85 588, 137 579, 145 690;

3000 Złoty auf Nr. 10 174, 18 866, 42 416, 89 239, 103 435, 111 304;

2000 Złoty auf Nr. 24 267, 34 774, 100 726, 172 341, 183 260, 184 886, 208 257;

1000 Złoty auf Nr. 17 494, 18 198, 22 671, 39 440, 54 233, 56 734, 58 486, 68 317, 69 251, 69 943, 76 197, 77 846, 90 183, 124 200, 126 086, 142 643, 154 743, 159 582, 181 274, 191 344, 195 361, 196 511, 197 973.

Kino-Programm.

Apollo — Die weißen Schatten, Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Er kehrt nicht mehr wieder. 5 Uhr.
Renaissance — Sechs Wochen unter Apachen. 5 Uhr.
Stylowe — Ich will auf die Leinwand, Tonfilm 5 Uhr.
Wilsona — Napoleon Bonaparte. 4.45 Uhr.

Wettervoransage für Sonnbend, 22. März.

= **Berlin,** 21. März. **Für das mittlere Norddeutschland: Nach klarer Nacht wieder Bewölkungszunahme. — Für das übrige Deutschland: Im Süden und Südosten noch heiter, sonst meist wolkig. Verbreitete Nachtfröste.**

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Die Schirmgitterröhre.** Der Empfängerbau des Jahres 1929 stand im Zeichen der metallisierten Schirmgitterröhre. Sie ist die Seele des modernen Empfangsapparates. Sie ermöglicht eine ungeheure Hochfrequenzstärkung. Was früher durch Hintereinanderschaltung zweier normaler Hochfrequenzröhren auf komplizierte Art erreicht wurde, wird jetzt von der Schirmgitterröhre in einfacher Schaltung allein bewirkt. Sie gibt einem Vierröhren-Empfänger die Leistung eines normalen Fünfröhren-Empfängers. Die Konstruktion von Schirmgitterempfängern, die maximale Leistungen und stabiles Arbeiten ergeben sollen, war nicht einfach. Es galt die Gitter-Anoden-Kapazität auf einen extrem kleinen Wert herabzudrücken. Dies geschah durch Einführung eines besonderen Hilfsgitters, durch eine ganz neuartige Anordnung der Elektroden und durch einen Metallbelag, der außen auf dem Glaskolben der Röhre unmittelbar aufgebracht ist. Namentlich diese sorgfältige Metallbeschirmung der Schirmgitterröhre, wie sie von Telefunken durchgeführt wurde, war für die hohe Leistung ausschlaggebend.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr 6 **Die Zeit im Bild** bei.

Japan und der amerikanische Kompromißvorschlag.

London, 21. März. (R.) Der Korrespondent der „Times“ in Tokio meldet: Die japanische Antwort auf den amerikanischen Kompromißvorschlag wird wahrscheinlich überhaupt nicht zur Absendung gelangen, weil die Ansichten in Tokio noch erheblich auseinandergehen und weil Briands Abreise nach Paris als ernster Rückschlag angesehen wird. Die japanische Regierung will warten, bis die französische Haltung deutlicher wird. Es gilt als wahrscheinlich, daß Japan den amerikanischen Plan nicht in Bausch und Bogen ablehnt, sondern versuchen wird, eine Abänderung zu erreichen. Die Regierung scheint sich darauf zu verlassen, daß die Amerikaner ihre Pläne nicht als unabänderlich betrachten werden, zumal die daran vorzunehmenden Verbesserungen nur noch geringfügig sein werden.

Der chinesische Bürgerkrieg.

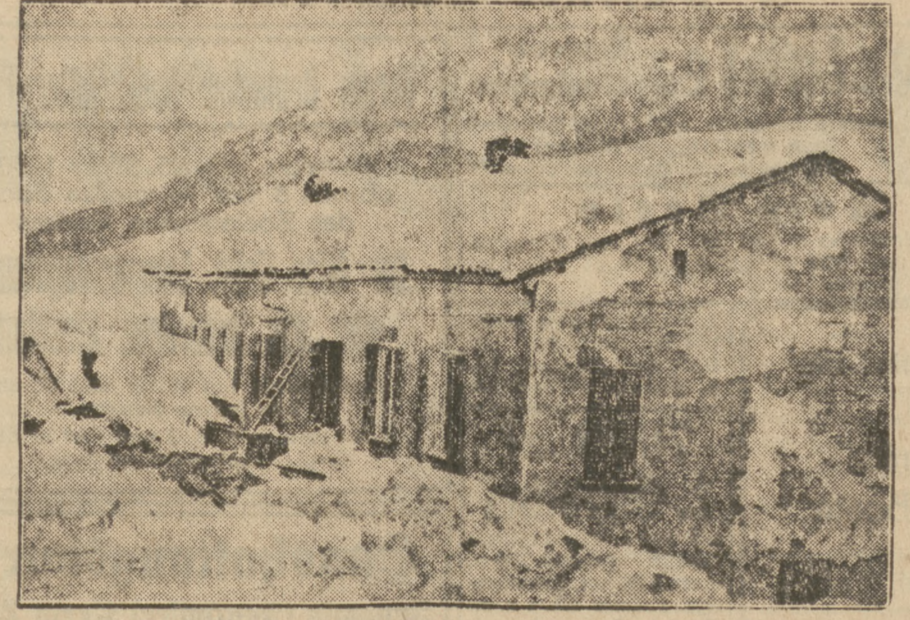
London, 21. März. (R.) In China wird es zwischen der Regierung in Nanking und der neuen Regierung in der nordchinesischen Stadt Peking zu offenem Kampfe kommen. Der Präsident der Zentralregierung hat angeordnet, daß sämtliche Truppen für den Kampf gegen die neue Regierung zu mobilisieren seien. Tschiangkaitschek hat selbst die Leitung seiner Truppen gegen die beiden aufständischen Generale übernommen. Nach weiteren chinesischen Meldungen wurde Tschiangkaitschek von dem gesetzgebenden Rat der chinesischen Zentralregierung ermächtigt, seine Truppen erheblich zu verstärken. Die aufständischen Generale wurden vom Obersten Gericht der Republik als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt.

Eine gute Lektion.

Der **„München-Augsburger Abendzeitung“** entnehmen wir:

„Eine deutsche Sängerin, die in Begleitung ihrer Mutter, einer Kölnerin, kürzlich eine Reise durch Italien unternahm, war u. a. auch für eine Woche an eine Bühne in Rom verpflichtet worden. Als die Sängerin am ersten Abend auftrat und in französischer Sprache zu singen begann, entstand unter den Theaterbesuchern ein großer Lärm, der solche Formen annahm, daß die Sängerin die Bühne verlassen mußte. Der Leiter der Bühne erschien nun vor dem Vorhang und teilte mit, daß die Sängerin keine Französin, sondern eine Deutsche sei, und daß sie sich der französischen Sprache nur deshalb bedient habe, weil sie in dem Glauben gewesen sei, daß den Besuchern des Theaters die französische Sprache vertrauter sei als die deutsche. Sofort schlug die Stimmung um. Stürmisch wurde die deutsche Sängerin verlangt, die bei ihrem Wiedererscheinen auf der Bühne geradezu begeistert gefeiert wurde. Rufe wie „blondes deutsches Mädchen“ wurden laut. Die Sängerin sang nunmehr in deutscher Sprache und erntete Abend für Abend begeisterten Beifall und wurde mit Blumen geradezu überschüttet. Aus einer Woche wurden vier.“

In Polen wäre eine solche Kundgebung freilich unmöglich!



Die Lawinenkatastrophe am Monte Pedrano.

Die italienische Ortschaft Villa die Mezzo in der Nähe von Bologna wurde kürzlich von einer ungeheuren Lawine verschüttet. Nur die Kirche und das Gemeindehaus sind einigermaßen erhalten geblieben, alle anderen Baulichkeiten des Dorfes, etwa 40 Häuser, liegen in Trümmern. Das Unglück forderte 19 Todesopfer und zahlreiche Verletzte. — Unser Bild zeigt das von den Schneemassen verschüttete Gemeindehaus von Villa de Mezzo.

Aus der Republik Polen.

Russische Flieger.

Wilna, 20. März. (Pat.) Aus Głębokie wird gemeldet, daß im Gebiet des Kreises Dzisna, 14 Kilometer von Hermanowicze und 20 Kilometer von der Sowjetgrenze entfernt, ein sowjetrussisches Militärflugzeug niedergegangen sei, dessen Besatzung aus zwei Offizieren, einem Piloten und einem Beobachter bestand. Das Flugzeug war mit einem Maschinengewehr versehen, und die Flieger hatten Revolver bei sich. Bei der Landung trugen die Flieger keine Verletzungen davon, aber das Flugzeug geriet in Brand. Das Feuer wurde mit Hilfe von Einwohnern des benachbarten Dorfes, die zur Rettung hinzueilten, gelöscht. Die Flieger, welche behaupteten, daß sie auf polnischem Gebiet hätten landen müssen, wurden nach Głębokie gebracht, wo sich die Militärbehörden mit ihnen beschäftigten. Nach einer Konferenz mit den Sowjetbehörden werden die polnischen Verwaltungsbehörden die Flieger in den nächsten Tagen herausgeben.

Ein rechtskräftiges Urteil.

Warschau, 20. März (Pat) Das Oberste Gericht erörterte heute die Angelegenheit der Frau Marja Pstruch aus Krakau, die im Dezember dem Krakauer Rechtsanwalt Goldblat mit einem Federmesser die Zunge abgeschnitten hatte. Das Krakauer Bezirksgericht hatte die Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis mit hartem Lager und einmaligem Fasten im Monat verurteilt. Dieses Urteil war vom Appellationsgericht bestätigt worden. Das Oberste Gericht hat nun die Kassationsklage abgewiesen, so daß das Urteil Rechtskraft erlangt.

Die Pilsudski-Feiern in Deutschland

In verschiedenen Städten Deutschlands haben Pilsudski-Feiern stattgefunden, so z. B. in Essen, Hamburg, Köln und Beuthen. In Hamburg wurde ein Vortrag gehalten über das Thema „Der Marschall Pilsudski in der Geschichte Polens“. In Beuthen waren am Namenstage die Büroräume des Generalkonsulats geschlossen. Auf dem Konsulatsgebäude wehte die Staatsflagge. Um 9 Uhr wurde eine Festmesse abgehalten. In den Abendstunden fand ein Empfang in den Privatgemächern des Konsuls Leon Malhomme statt, der eine längere Ansprache hielt, in der er die politische Rolle des Marschalls im Leben Polens in der Vorkriegszeit schilderte.

Erdbeben?

Kattowitz, 20. März (Pat.) Im Gebiet von Schwientochlowitz, Königshütte und Bismarckhütte wurde heute um 3.35 Uhr nachmittags ein heftiges Erdbeben verspürt, das etwa 3 Sekunden dauerte. Ein schwächeres Erdbeben ist auch in Kattowitz verspürt worden. Es rührte wahrscheinlich von einer Grubendetonation her. Menschenopfer waren nirgends zu beklagen.

Professoren unter sich.

—b. Wie unter allen Volksschichten, gibt es natürlich auch unter den Gelehrten Männer, die verschiedene politische Meinungen haben. So kam es bei den Vorträgen des bekannten Schriftstellers Caden-Bandrowski in Posen im vergangenen Jahre zwischen den beiden Professoren Namirowski und Kostrzewski zu Meinungsverschiedenheiten. Namirowski, der ein Anhänger des Vortragenden ist, warf sich der Clique nationaldemokratischer Studenten mit dem Professor Kostrzewski an der Spitze entgegen, und zwischen beiden Gelehrten entstand ein Wortwechsel, bei dem Namirowski das Zeichen von Ohrfeigengeben gegenüber Kostrzewski machte und diesem sagte: „Sie wissen doch, was das bedeutet?“

Gestern fand nun vor dem hiesigen Friedensgericht die erste Verhandlung in dieser Angelegenheit statt, da Prof. K. seinen Gegner verklagt hat. Als Verteidiger N.'s trat der Rechtsanwalt Dr. Gidyński auf, während die Gegenseite Dr. Celichowski hatte. Auch die beiden Gegner waren persönlich zum Termin erschienen. Während der Verhandlung bat Prof. N., von dem ihm nach dem Gesetz zustehenden Recht Gebrauch machen zu dürfen, an der Verhandlung nicht persönlich teilzunehmen, und das Gericht gestattete ihm, sich zurückzuziehen. Als Prof. N. jedoch gegangen war, machte der gegnerische Anwalt Einsprüche geltend, und so mußte die Verhandlung, die gewiß interessant zu werden verspricht, vertagt werden. Ein neuer Termin ist noch nicht bestimmt.

Epilog zu einer Mordtat.

—b. In Brest spielte sich dieser Tage vor der dortigen Geschworenenkammer ein Prozeß ab, der eine schauerliche Mordtat zur Grundlage hatte. Dort wohnten in einer Wohnung der Zuhälter Zygmunt Maciejewski, seine Geliebten Dina Raszkier und Rosalia Banas. Dina Raszkier war bereits über die besten Jahre des Lebens hinaus, und deshalb war ihr die jugendlich aussehende Rosalia ein Dorn im Auge. Sie packte eines Tages ihre Sachen und wollte eine längere Reise unternehmen. Vorher hatte sie aber ihren Liebhaber unterrichtet, was er zu tun habe.

Maciejewski begleitete seine Geliebte zur Bahn, und als er zurückkehrte, fand er die junge Rosalia den Fußboden der Wohnung scheuernd vor. Als diese ihn sah, meinte sie, er solle nun auch die Wohnung verlassen, da sie ihn nicht länger dulden wolle. Er könne ruhig mit seiner Geliebten ziehen. Ueber diese Worte (so sagte der Angeklagte später aus) sei er so erzürnt gewesen, daß er zum Revolver griff und auf R. mehrere Schüsse abgab. Von den Kugeln tödlich getroffen, brach R. zusammen. Maciejewski nahm daraufhin die Leiche, legte sie, nachdem er ihr noch einen Strick um den Hals gelegt hatte, in einen Korb, schnürte denselben fest zu und bat seine beiden Freunde, ihm zu helfen, seine „Sachen“ zur Bahn zu bringen. Unterwegs jedoch, als der Korb nicht in das Abteil ging, hielt ein Polizeibeamter ihn an und fragte, was darin sei. Maciejewski sagte, daß der Korb Fleisch enthalte. Da er aber weder Ausfuhrbewilligung noch einen Personalausweis hatte, wurde er zur Polizeiwache gebracht, und dort stellte sich heraus, daß in dem Korbe eine Leiche sei.

Nun kam der Prozeß zur Verhandlung, und M. sowie seine Geliebte standen vor den Richtern. M. gibt obige Tatsachen zu, während die Raszkier angibt, ihn nicht dazu angestiftet zu haben, da sie ja gar nicht im Hause gewesen sei. 22 Zeugen sagen aber sämtlich zuungunsten der beiden Angeklagten aus, und das Gericht fällte nach mehrstündiger Verhandlung das Urteil, wonach Maciejewski und seine Geliebte zu je 12 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Der Staatsanwalt hatte lebenslängliches Zuchthaus beantragt.

Familienzwistigkeiten, die mit den Fäusten ausgetragen werden.

—b. **Posen,** 18. März.

In einem Hause der ul. St. Karwowskiego wohnen die drei Ehepaare Babek, Musiński und Terlikowski. Zwischen den einzelnen Frauen kam es infolge verschiedener häuslicher Meinungsverschiedenheiten zu Streitigkeiten. In die Angelegenheiten der Frauen mischten sich aber die Männer, und so kam es, daß man sich zunächst, sobald man sich irgendwo sah, mit feindlichen Blicken maß.

Es war am 12. Dezember 1928, als die Frau Babeks zum Einholen ausging und beladen heimkehrte. Frau Musińska, die ihre frühere Freundin heimkehren sah, machte ihren Gatten aufmerksam und meinte, daß man ihr im Augenblick eine Lektion erteilen könnte, da zufällig ihr Mann nicht daheim sei und sie überdies ihre Hände nicht frei habe. Als Frau B. die Treppen des ersten Stockwerkes erreicht hatte, kam plötzlich Josef Musiński auf sie zu und begann einen Streit vom Zaune zu brechen. Nach wenigen hin- und hergehenden Worten schrie Frau B. auf: „meine Zähne, meine Zähne“ und stürzte hin. Im selben Augenblick kehrte aber der Gatte der Gemißhandelten heim und sah, was M. angerichtet hatte. Frau B. ging sofort zu einem Arzt, und dieser stellte fest, daß der Frau fünf Vorderzähne ausgeschlagen, mehrere andere schwer beschädigt und das Gesicht der Frau B. zerschlagen war. Herr B. strengte daraufhin Privatklage an, und der Staatsanwalt griff schließlich ebenfalls ein. Nun hatten sich die beiden Ehepaare Musiński und Terlikowski vor dem Richter zu verantworten. Die anwesenden Zeugen sagen übereinstimmend aus, was sie gesehen, nämlich, daß Frau B. ruhig ihres Weges gegangen und von den Angeklagten gemeinsam überfallen worden sei.

In einer Vorverhandlung, die am 19. April 1929 stattfand, wurden die Angeklagten Josef und Stanisława Musiński zu je 500 Złoty Geldstrafe, das Ehepaar Maksimilian und Wanda Terlikowski zu je 300 Złoty Geldstrafe, die Musińskis aber außerdem zur Zahlung einer Entschädigung von 1000 zł verurteilt. Gegen dieses Urteil legten die Verurteilten jedoch Berufung ein. Nachdem das Appellationsgericht die Klage an die erste Instanz zurückverwiesen hatte, fand der Richterspruch vor der erneuten Strafkammerverhandlung seine Bestätigung. Nur wurde der jetzige Richterspruch dahin geändert, daß die frühere Begründung über die „Intelligenz“ des verurteilten Musiński weggelassen worden ist, da Musiński roh gehandelt hat, und obendrein eine Frau mißhandelte.

Emil Ludwig in Paris.

Paris, 21. März. (R.) Emil Ludwig hielt gestern abend im Völkerbundsinstitut für geistige Zusammenarbeit einen von der französischen Abteilung der Amités internationales veranstalteten Vortrag über Goethe. Den Vorsitz führte Abg. de Monzie, der neben dem Botschafter von Hoesch Platz genommen hatte. Der Saal war überfüllt. De Monzie stellte Ludwig als einen Vertreter des neuen Deutschlands und der europäischen Renaissance vor. Ludwig selbst hielt einen etwa einstündigen Vortrag, in dem er Goethe als Staatsmann, Lyriker und Dramatiker schilderte. Goethe, so führte er aus, sei ein Vorläufer moderner Ideen, mit einer weitgehenden europäischen Auffassung. Er sei der kostbarste Schatz, den Deutschland neben seiner Musik, Europa zum Geschenk machen könne.

Der Vortrag Ludwigs erzielte starken Beifall. Nach dem Vortrage wurde Ludwig im Namen des Völkerbundsinstituts für geistige Zusammenarbeit von Painlevé begrüßt, der ihn als Vorkämpfer der europäischen Zusammenarbeit feierte. Ludwig wird sich einige Tage in Paris aufhalten. Ihm zu Ehren sind verschiedene Empfänge, u. a. auch auf der deutschen Botschaft, vorgesehen.

Coburg im Lutherjahr 1930.

Außer Augsburg plant auch die Stadt und Feste Coburg, wo der geächtete Luther, der den bedeutungsvollen Reichstag nicht besuchen durfte, Monate größter Spannung verbrachte, für dieses Jahr umfangreiche Lutherfeierlichkeiten, die in die Zeit vor 400 Jahren zurückführen sollen. Am 17. und 18. Mai findet in Coburg ein Luthertag statt, der durch Festgottesdienste, Festzüge, Aufführungen und Vorträge gefeiert werden soll. Im Laufe des Sommers und Herbstes halten zahlreiche kirchliche Organisationen in Coburg ihre Jahresversammlungen ab, so die Innere Mission, der Evangelische Bund und der Evangelische Schulverein. Den Abschluß des Lutherjahres bildet eine Festaufführung des Schönherrschen Dramas „Glaube und Heimat“.

Anläßlich des Jubiläumsjahres erscheint in Coburg eine Denkmünze, die auf der Vorderseite das Bild Luthers und seines Kurfürsten Johann des Beständigen und auf der Rückseite das Bild der Feste von 1530 zeigt.

Die letzten Telegramme.

Ungetreue Kommunalbeamte.

Wien, 21. März. (R.) In der Nähe von Wien wurden in einer Gemeinde vier Kommunalbeamte verhaftet unter der Beschuldigung, Gemeindegelder für sozialdemokratische Parteizwecke unterschlagen zu haben. Ein sozialdemokratischer Korrespondent aus Wien berichtet, daß diese Unterschlagungen in keinem Fall mit politischen Zielen im Zusammenhang stehen. Es fehlen eigentlich nur 600 Mark in der Gemeindekasse. Der Bürgermeister berichtete gestern in einer Vertrauensmännerversammlung über die Angelegenheit und äußerte, daß sich zweifellos in kurzer Zeit die Haltlosigkeit der Beschuldigungen erweisen werde.

Das französische Budget.

Paris, 21. März. (R.) Der französische Staatshaushaltsplan für das kommende Finanzjahr soll einen Fehlbetrag in Höhe von 60—90 Millionen Mark aufweisen. Der Finanzausschuß des Senats hat die Regierung aufgefordert, das Budget wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Verbrannt.

Neuyork, 21. März. (R.) In einer nordamerikanischen Stadt verbrannten in einem Schulhaus drei Kinder. 80 Kinder konnten sich mit knapper Not retten. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht geklärt werden.

Mindestpreise für Weizen.

London, 21. März. (R.) Die englischen landwirtschaftlichen Vereine verlangen die Festsetzung eines Mindestpreises für Weizen, wobei die Regierung die Garantie für diesen Mindestpreis übernehmen soll. Auch für andere landwirtschaftliche Produkte haben die Landwirtschaftsvertreter Mindestpreise vorgeschlagen, doch schieben sie die Frage der Preise für Weizen vorläufig in den Vordergrund.

Gasolinexplosion.

Philadelphia, 20. März. (R.) Im Betriebe der „Gulf Refining Comp.“ erfolgte eine Explosion von Gasolintanks. Ein Tankdampfer, mehrere auf den Bahngleisen stehende Tankwagen und das mit Oel und Gasolin gefüllte Lagerhaus gerieten in Brand. Der Mannschaft des Tankdampfers gelang es, eben noch in den Fluß hinabzuspringen, bevor der Dampfer mit meilenweit hörbarer Detonation explodierte. Bald darauf explodierten auch die Gasolintanks des Lagerhauses.

Feuer im Obdachlosenheim.

Bautzen, 21. März. (R.) Gestern nachmittag entstand in dem an der Spree gelegenen Obdachlosenheim ein Brand, der den Dachstuhl des Hauses völlig vernichtete. Eine 67 Jahre alte Frau wurde auf dem Boden erstickt aufgefunden. Die Insassen wurden vorläufig in der Turnhalle untergebracht.

Ablehnung konservativer Anträge zur Kohlenbill.

London, 21. März. (R.) Bis Mitternacht englischer Zeit wurden vom Unterhaus mit Mehrheiten von 45 bis 78 Stimmen drei konservative Abänderungsanträge zu verschiedenen Klauseln der Kohlenvorlage abgelehnt. Die Liberalen enthielten sich der Abstimmung.

Um das „blaue Band“.

London, 21. März. (R.) Der Besuch der „Europa“ in England begegnet größtem Interesse. „Daily Mail“ schreibt: Die beiden schnellsten Dampfer der Welt, die „Bremen“ und „Europa“, ging gestern auf der Reede von Cowes vor Anker. Großbritannien muß neue und schnellere Schiffe bauen. Allerdings wird der Versuch, das „Blaue Band“ des Ozeans zurückzugewinnen, erst in drei Jahren gemacht werden können.

Explosion in Neuyork.

Neuyork, 20. März. (R.) Infolge Verwendung einer übermäßig starken Dynamitladung bei Fundamentierungsarbeiten in der Stadt erfolgte eine starke Explosion. Die ganze Umgebung wurde mit Trümmerstücken überschüttet, durch die zahlreiche Fenster und auch die Dächer vorüberfahrender Autos eingeschlagen wurden. Einige Trümmerstücke durchschlugen die Wand eines Restaurants. Ein chinesischer Maurer wurde unter dem Mauerwerk begraben, und 7 Gäste erlitten derartige Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Einige Straßenpassanten kamen mit leichten Verletzungen davon.

Die Fledermaus.

Paris, 21. März. (R.) In Paris beginnt der deutsche Dirigent Bruno Walther mit deutschen Darstellern seine auf mehrere Abende berechneten Gastspiele mit der Straußschen Operette „Die Fledermaus“. Der heutigen Erstaufführung werden auch der deutsche Botschafter und der österreichische Gesandte in Paris beiwohnen. Zu der gestrigen Generalprobe war die Presse geladen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die glückliche Geburt ihrer zweiten Tochter geben bekannt

Günther von Schweinichen
Waldtraut von Schweinichen
geb. Gräfin Schlieffen.

Hilarów, den 20. März 1930.

Ihre am 17. März 1930 in Schwerin i. M. vollzogene Vermählung zeigen an

Henning von Bonin
Annemarie von Bonin
geb. von Beyme

Pecconina, Post Moeara-Laboeh (Sumatra).

Gestern früh 5 Uhr erlöste ein sanfter Tod von seinen Leiden unsern lieben Vater und Großvater, den

Altsitzer
Herrmann Sandfort
im Alter von 73 Jahren.

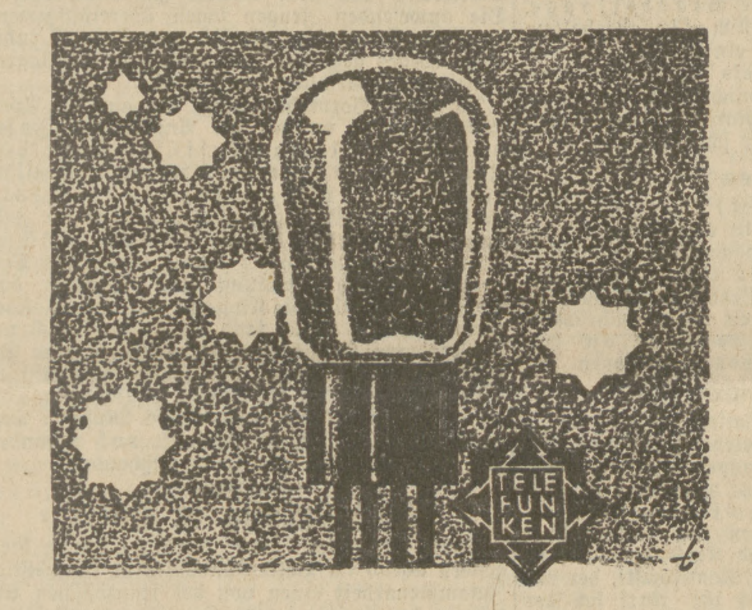
Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Rohde.

Kiekrz, den 20. März 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 23. d. Mts., nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhause aus statt.



W. Patyk's Bonbonnieren
schön und preiswert!
Aleje Marcinkowskiego Nr. 6.



Sie hören **besser**
Sie hören **lauter**
Sie hören **weiter**

mit TELEFUNKEN-RÖHREN

TELEFUNKEN

FÜR JEDEN ZWECK EINE PASSENDE RÖHRE!

Aug. Hoffmann, Gniezno

Baumschulen- und Rosen-Grosskulturen
Telefon 212. — Kontor ul. Trzemeszeńska 42

liefert zur **Frühjahrspflanzung**
in bekannter, erstklassiger Ware nach jeder Post und Bahnstation sämtliche **Baumschulenartikel,** speziell **Obst- u. Alleebäume, Pfirsich und Aprikosen,** Frucht- und Ziersträucher, Koferen, Hecken- und Staudenpflanzen, **Busch- und Stammrosen** in den neuesten und besten Sorten. Dahlien, Gladiolen, Spargel- und Erdbeerpflanzen.
Ausgezeichnet mit den ersten Staatspreisen!
Beschreibendes Sorten- u. Preisverzeichnis frei!



Verkaufe: Angora-Kaninchen
schöne Exemplare (Rammler und belegte Häsinnen) à 15 zł
Frau von Blücher-Ostrowitt, Ostrowite, pow. **Lubawa** (Pomorze).

Rote Beete
(ägypt. plattrunde) ca. 150 Ztr., sind noch abzugeben. Offerten unter **527** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Erteile **englische u. französische Stunden. M Dolgow, Poznań, ul. 3. Maja 5** bei Bernstein.

7000 zł
1. Hypothek
auf gutes Geschäftshaus, Kleinstadt, **gesucht.** Offert. unter **529** an Annoncen-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6.

Privatklinik
für Wöchnerinnen.
Hebamme Gryfkowska
Bydgoszcz, ul. Długa 5
Telefon 167.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.

Suche für meinen Verwandten, evgl. Landwirt, 27 J. alt, der eine Wirtschaft v. 115 Mrg. übernimmt, eine Lebensgefährtin im entspr. Alter, zwecks **Heirat.** Nur ernstgemeinte Angebote mit Bild u. Vermögenslage erb. unt. **523** a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Verschwiegenheit zugesichert und verlangt.

TAPETEN-
günstiger
Gelegenheitskauf
bei
Zb. Waligórski
nur gegenüber der Post
Poznań
Pocztowa 31

Buschrosen



dieses Jahr noch blühend, in schönst. Sorten mit Namen, 12 Stück einschl. Porto und Verpack. f. 18.00 zł gibt ab
B. Kahl, Rosenschule
Leszno Wlkp.

Sommersprossen



Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie
„Axela-Crème"
½ Dose: 2.50 zł
¹/₁ Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife"
1 Stück: 1.25 zł.
In Apotheken, Drogenhandlung. u. Parfümerien od. direkt durch die Firma
J. Gadebusch, Poznan, Nowa 7

Damenhüte
die neuesten Formen
empfiehlt
ausnahmsweise billig
Z. BOBOWSKA
Poznań, St. Rynek 70
Ecke ul. Nowa.

Verein Deutscher Hochschüler-Posen

Dienstag, den 25. März 1930, abends 8 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens

„Der böse Geist Lumpacivagabundus oder das liederliche Kleeblatt"

Zauberposse mit Musik und Gesang von Johann Nestroy.

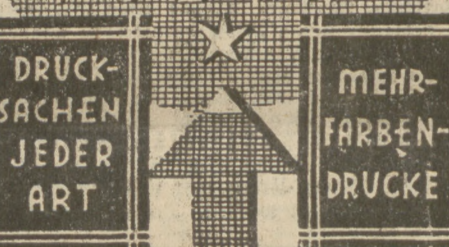
Karten zu 4, 3, 2 und 1 zł in der Evgl. Vereinsbuchhandlung.

Haushaltungskurse
Janowitz (Janówiec) Kreis Żnin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, in Kuchen- u. Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeit, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.
Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Außerdem polnischer Sprachunterricht. Abschlußzeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Haus mit großem Garten
Beginn des Halbjahreskursus 3. April 1930. Pensionspreis einschl. Schulgeld 120 zł monatlich. Auskunft und Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen

Die Leiterin.

Buch Druckerei Concordia
POZNAŃ



Tag des Buches 1930
22. März
JUGEND UND BUCH
Beachtet die Schaufenster der deutschen Buchhandlungen

Saatkartoffeln „Preußen"
II. Absaat
hat **abzugeben**
Dominium Golina Wielka (Langguhle),
Post und Bahnstation **Bojanowo.**

Ihr Auge und das Punktalglas.

Ob Sie geradeaus durch die Mitte des Punktalglases blicken oder schräg durch seine Randteile, überallhin sieht Ihr Auge deutlich. Die Flächenkrümmungen des Punktalglases sind so berechnet und im Zeisswerk so peinlich genau ausgeführt, daß sie mit dem lebenden, beweglichen Auge zu einem vollkommenen optischen System vereint in jeder Blickrichtung punktscharfe Netzhautbilder entwerfen.

„Zeiss-Punktal" macht Ihr Auge wieder normalsichtig, macht Sie wieder zum vollwertigen Menschen.

ZEISS
Punktalgläser
für Brillen und Klemmer

Man achte auf das Wort „Punktal". Aehnlich Klingendes ist nicht „ZEISS".

Ein Blick in die Auslage der optisch. Fachgeschäfte zeigt Ihnen, wo Zeiss-Punktalgläser geführt werden. Ausführliche Beschreibung „Punktal 405" und jede Auskunft kostenfrei von Carl Zeiss, Jena.



Verkaufe
Rentgrundstück,
01 Morg. u. 6 Morg. **Pachtland,** einschließlich 16 Morg. gute Wiesen, alles drainiert. Elektr. Licht und Kraft. Reichlich. Inventar und große Gebäude. 2½ Kilom. von Kreis- und Garnisonstadt Anzahlung 17—20000 RM.
Auskunft erteilt
Landwirt **R. Kunze,**
Galow b. Neustettin (Pommern).

Josef Rehbein
Tel. Nr. 99 **Szamotuły** ulica Sądowa 20
Obstbaum- u. Rosenschulen
empfiehlt zur **Frühjahrsbepflanzung**
in reicher Auswahl sämtliche Arten
Obstbäume, Formobst Pyramiden, Pfirsiche Aprikosen, Beerensträucher und Rosen
Sortenverzeichnis auf Wunsch postfrei.

Handgewebte Stoffe

Neu! **Seidennoppenrips** indanthrenfarbig, in braun, gold, stahlblau, grün etc., **für Vorhänge, Diwan- u. Tischdecken, Seidenbeiderwand, Schürzen** u. a. m.

Handweberei Haus Stoehr,
Puszczykowo p. Poznań.
Man verlange Muster zur Wahl mit Zweckangabe!
Alleinverkauf für Poznań:
Textillager Raiffeisen, **ulica Wjazdowa 3,**
für **Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.**

Wir raten!



Trinken Sie einen Monat lang Kaffee Hag. Versuchen Sie dann wieder gewöhnlichen Bohnenkaffee und beobachten Sie Ihr Befinden. Sie haben dann die Erklärung für die Beliebtheit des coffeinfreien Kaffee Hag. Aroma und Geschmack sind unübertroffen.